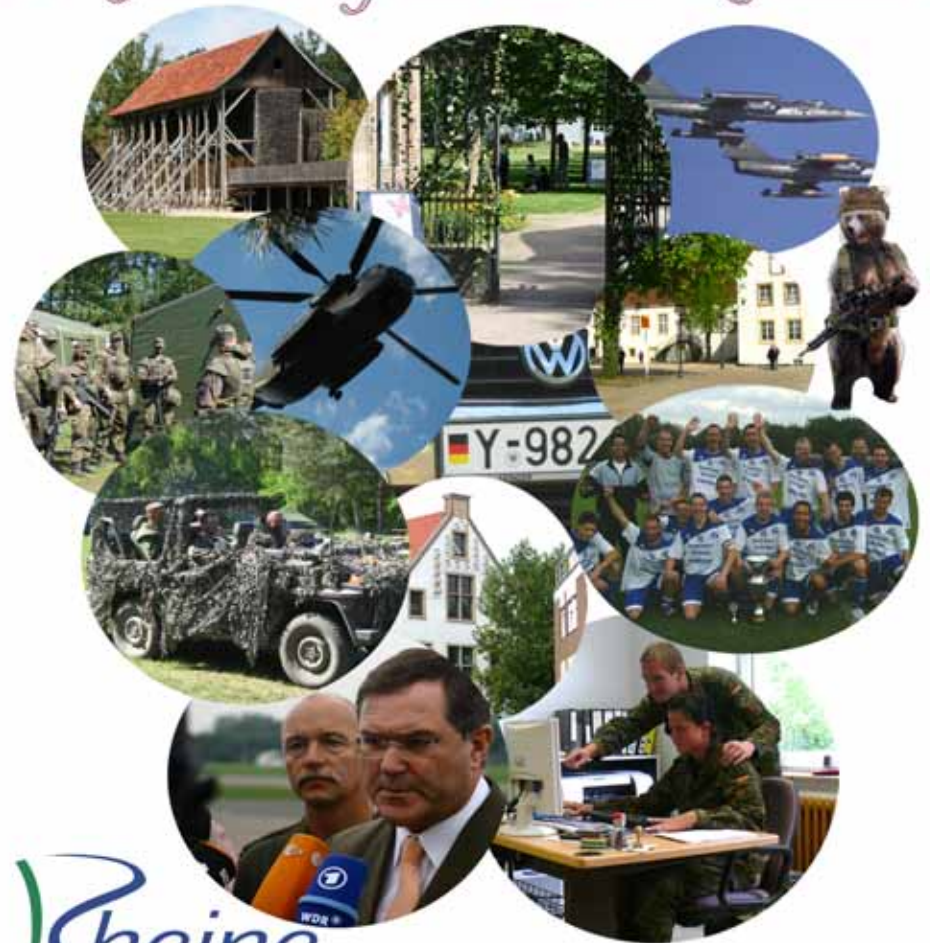


Ems-Köppken

50 Jahre Garnison Rheine



Rheine
Leben an der Ems

Erscheinungsdatum: 29. Mai 2009
Auflage: 1.000 Exemplare



Inhalt *Impressum*

Impressum.....3
 Grußwort des Standortältesten.....4
 Grußwort der Bürgermeisterin der Stadt Rheine.....5
 Mein Standort Rheine.....6
 50 Jahre Garnison Rheine - Die Heeresflieger.....8
 Die Garnison heute.....12
 Die Stabsstaffel des Regiments.....14
 Die Heeresfliegerversorgungsstaffel 155.....16
 Die Heeresfliegerstaffel 159.....18
 Die Fliegende Abteilung 151.....20
 Die Zentralfeuerwehr Rheine.....22
 Die Luftfahrzeugtechnische Abteilung 152.....24
 Das Regiment im Einsatz.....28
 Das Materiallager Rheine.....30
 Das Bundeswehr-Dienstleistungszentrum, Standortservice Rheine.....32
 Das Familienbetreuungszentrum Rheine.....33
 Das Kraftfahrausbildungszentrum Rheine.....34
 Das Sanitätszentrum Rheine.....36
 Die Militärseelsorge.....37
 Grußwort der Traditionsgemeinschaft WestfGeschw. e. V.39
 Die Luftwaffe.....40
 Grußwort Traditionsverband Logistik Rheine e. V.50
 Entwicklung der Heereslogistik in Rheine.....51
 Ein Gruß des "Nachbarn".....56

"Ems-Köppken" ist die Zeitung des mTrspHubschrRgt 15 MÜNSTERLAND / Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader e.V.. Sie wird kostenlos an die Angehörigen des Verbandes abgegeben.

Herausgeber:
mTrspHubschrRgt 15
MÜNSTERLAND / Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader e.V.

Die Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader e.V. trägt gegenüber dem Kommandeur des Verbandes die Verantwortung für Herausgabe und Inhalt dieser Zeitschrift. Leserbriefe, Text- sowie Bildbeiträge geben die Ansicht der Verfasser und nicht notwendigerweise die offizielle Meinung des BMVg, des mTrsp-HubschrRgt 15, der Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader e. V. oder der Redaktion wieder. Diese behält sich Kürzungen und Veränderungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Die Verfasser nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge sind der Redaktion bekannt.

Fotos:
 Archiv mTrspHubschrRgt 15,
 Rüdiger Dicke u. privat.

Seitenanimation & Seitenlayout
 OF Thomas Lager

Um mögliche Irritationen auszuschließen, müssen wir darauf hinweisen, dass

eine eventuelle Insertion keine Auswirkungen auf gegenwärtige oder künftige Geschäftsbeziehungen mit der Bundeswehr hat.

Redaktion:
 mTrspHubschrRgt 15
 MÜNSTERLAND
 S6-Abteilung
Redaktionsmitglieder:
 OTL Thomas Wasiela App.: 1600
 H Peter Wagner App.: 1116
 OF Thomas Lager App.: 1660
 OG Janina Ahrend App.: 1612
 Traditionsgemeinschaft
 Westfalengeschwader e. V.
 Manfred Wagner Tel. 05971/7629

Postanschrift:
 "Ems-Köppken"
 Zeitung mTrspHubschrRgt 15
 MÜNSTERLAND / Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader e.V.
 Schüttorfer Damm 1
 48432 Rheine
 Tel.: 0 59 71/ 91 72 - 16 00
 Fax: 0 59 71/ 91 72 - 13 19
 E-Mail: ems-koepcken@gmx.de

Herstellung und Anzeigen:
 Druckerei und Verlag A. Deventer,
 48431 Rheine, Thiemauer 45
 Tel: (05971) 56219
 Fax: (05971) 56577
 E-Mail: druckerei-deventer@osnanet.de



Grüßwort des Standortältesten



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor 50 Jahren, am 27. Februar 1959 marschierten die Soldaten des Flugabwehrbataillons 180 und des Materialbataillons 110 im Rahmen eines Festaktes zum Marktplatz und traten mit Front zur Stadtkirche St. Dionysius an, um sich der Rheiner Bevölkerung vorzustellen.

Als Standortältester und in meiner Eigenschaft als Kommandeur des mittleren Transporthubschrauberregiments 15 MÜNSTERLAND freue ich mich sehr, die besondere Verbundenheit der Soldatinnen und Soldaten des Standortes zu ihrer Garnison Rheine anlässlich des 50jährigen Jubiläums unter anderem mit dem heutigen öffentlichen Feierlichen Gelöbnis auf dem Borneplatz zeigen zu können.

Wir Soldaten, Soldatinnen und Zivilbediensteten der Bundeswehr sind sehr dankbar, in den zurückliegenden 50 Jahren in Rheine so herzlich aufgenommen worden zu sein. Viele von uns haben mit ihren Familien in Rheine und Umgebung ihre zweite Heimat gefunden, sind hier inzwischen fest verwurzelt, gestalten aktiv in Vereinen und Verbänden das soziale Leben mit und haben zur steten Weiterentwicklung unserer Stadt beigetragen.

Mit einer Sonderausgabe des von den Kameraden der Luftwaffe übernommenen und weitergeführten EMS-KÖPPKEN wollen wir die Gelegenheit nutzen, ihnen Einblicke in die Vergangenheit und Gegenwart der Garnison zu gewähren. Besonders freue ich mich, dass wir uns dabei wiederum auf die Mitarbeit der Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader e.V. und des Traditionsverbandes Logistik Rheine e.V. verlassen konnten.

Sie, die Bevölkerung der Stadt Rheine, lade ich herzlich ein, unsere Jubiläumsausstellung in der Stadthalle zu besuchen und das sich anschließende Garnisonsfest zum intensiven Dialog oder Austausch gemeinsamer Erinnerungen mit den Soldatinnen, Soldaten und Zivilbediensteten zu nutzen.

Werner Salewski
Oberst

Grüßwort der Bürgermeisterin der Stadt Rheine



Die Garnison Rheine feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum gratuliere ich der Bundeswehr Rheine im Namen aller Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ganz herzlich.

Nach der Aufstellung der Bundeswehr im Spätherbst 1955 war es nur eine Frage der Zeit, bis der Standort Rheine im Jahr 1959 wiederbelebt wurde. Seit dieser Zeit erfüllen die Frauen und Männer der Garnison Rheine mit Bravour ihre Pflicht zur Verteidigung unserer Freiheit und Demokratie. Darüber hinaus sind sie an vielen Hilfs- und Katastropheneinsätzen beteiligt. Ihr gesellschaftliches Engagement in den verschiedenen Vereinen und Organisationen unserer Stadt bereichert unsere Gemeinschaft.

Die Garnison in Rheine kann somit auf eine belebte Geschichte zurückblicken. Man kann sagen, die Bundeswehr hat das Leben und die Wirtschaft in unserer Stadt seit 50 Jahren spürbar mitgeprägt. Von Beginn an haben die in Rheine stationierten Einheiten stets einen guten Dialog mit Politik, Verwaltung, den verschiedenen Einrichtungen und den Menschen in Rheine gepflegt.

Auch der Zukunft kann die Bundeswehr in Rheine recht optimistisch entgegenblicken. In den kommenden Jahren sollen Infrastrukturmaßnahmen in der Kasernenanlage erfolgen oder sind bereits umgesetzt worden. Damit wird nicht nur der Militärstandort Rheine stabilisiert, sondern auch die Perspektive der Beschäftigten und Soldaten gesichert.

Ich wünsche der Garnison Rheine, all seinen Soldatinnen und Soldaten sowie den Zivilangestellten für die kommenden Jahre alles Gute.

Rheine, im Mai 2009

Dr. Angelika Kordfelder

Mein Standort Rheine

Geschichte der Stadt Rheine

Unsere, im Münsterland an der nördlichen Grenze der westfälischen Tieflandbucht gelegene, Garnison Rheine erstreckt sich heute über eine Fläche von ca. 145 Quadratkilometer und grenzt unmittelbar an das Bundesland Niedersachsen. Ca. 77.000 Einwohner leben in der größten Stadt des Kreises Steinfurt. Rheine ist damit die bedeutendste Stadt zwischen Oldenburg im Norden, Münster im Süden, Osnabrück im Osten und Enschede/NL im Westen.

Rheine blickt auf eine lange Geschichte zurück, die - erstmals urkundlich belegt - im Jahre 838 beginnt. Am 7. Juni 838 überschrieb Kaiser Ludwig der Fromme urkundlich unter anderem das Gut Reni dem St. Marienkloster Herford. Zwar ist von den seinerzeitigen Gebäuden der Villa Reni heute nichts mehr erhalten, gleichwohl besteht an gleicher Stelle bis heute der Gutshof – heute Falkenhof genannt – der somit als Keimzelle Rheines gilt.



Falkenhof, die Keimzelle der Stadt Rheine

In den folgenden Jahrhunderten entwickelte sich Rheine siedlungsgeschichtlich stetig

weiter und verfügte zu Beginn des 14. Jahrhunderts über Kirche, Markt, eine Befestigung und damit schon fast städtische Züge.

Die Stadtrechte wurden dem damaligen Rene durch Bischof Ludwig II. von Münster am 15. August 1327 verliehen. In dieser Zeit sollen etwa 500 Menschen in Rheine gelebt haben. Es entwickelte sich ein stetiges wirtschaftliches Wachstum, und das Textilgewerbe sowie der entsprechende Handel spielten in Rheine schon im 16. Jahrhundert eine herausragende Rolle.

Durch den Dreißigjährigen Krieg wurde Rheine schwer getroffen. So verlor Rheine unter anderem vorübergehend die städtischen Privilegien, und im September / Oktober 1647 vernichtete ein verheerender Brand nahezu die ganze Stadt. Schwedische und hessische Truppen hatten die Stadt in Brand geschossen. Im Jahre 1659 wird das Gymnasium Dionysianum durch Franziskanermönche im damaligen Kloster gegründet.

Nach den Turbulenzen der napoleonischen Zeit und der Niederlage Napoleons bei Waterloo erfährt Rheine tiefgreifende Veränderungen im Zuge des Beginns der industriellen Revolution. Besonders der Wechsel von der handwerklichen zur industriellen Produktion verleiht der bereits vorhandenen Herstellung und Verarbeitung von Garnen und Geweben

einen neuen Charakter. Rheine wird zu einem bedeutenden Zentrum der Textilbranche.

Während der 1. Weltkrieg aufgrund der entfernten Lage von den Kampfschauplätzen weniger Auswirkungen auf die öffentliche Ordnung in Rheine hatte, trifft der 2. Weltkrieg die Stadt schwer. Da Rheine in dieser Zeit Garnison, industrieller Standort und Eisenbahnknotenpunkt – Rheine verfügte seit 1919 über einen Rangierbahnhof – war, war die Stadt erheblichen Luftangriffen durch die Alliierten ausgesetzt. Außerdem war der seit August 1899 fertiggestellte Dortmund-Ems-Kanal ein wichtiges Angriffsziel für die alliierten Bomber. Den Höhepunkt der Luftangriffe bildete dabei insbesondere das Jahr 1944 mit mehreren Angriffen auf den Flugplatz Bentlage und Großbombardierungen des Stadtgebietes bei denen große Teile der Stadt zerstört wurden und viele Einwohner ihr Leben



Kloster Bentlage

verloren. Nach Kriegsende gehörte Rheine zur britischen Besatzungszone und wurde Nordrhein-Westfalen zugeordnet.

In der Zeit des sogenannten „Wirtschaftswunders“ profitierte auch Rheine nachhaltig von der sozialen Marktwirtschaft in der jungen Bundesrepublik Deutschland, und die Textilindustrie wurde zum Motor der sich schnell weiterentwickelnden Stadt.

Bis heute hat sich Rheine zu einer attraktiven Stadt entwickelt, die ihren Einwohnern hohe Wohnqualität gepaart mit vielseitigen Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und

vielen kulturellen Sehenswürdigkeiten bietet. Beispielhaft seien hier das Naherholungsgebiet Bentlager Wald mit dem Kloster Bentlage, der Saline Gottesgabe, der Naturzoo Rheine und das Stadtmuseum Falkenhof genannt.

Besonders erwähnenswert sind auch die zahlreichen Kirchen der Stadt. Sehr prägend für das Stadtbild sind dabei St. Dionysius, die älteste Kirche im historischen Kern Rheines und St. Antonius, welche über den



Saline Gottesgabe

höchsten Kirchturm Westfalens (102,5 m) verfügt.

50 Jahre Garnison Rheine - Die Heeresflieger

Ein namentlicher Rückblick

Anfang der 60er Jahre waren die Heeresflieger **die** neue Truppengattung des Heeres. Dem Heer sollten Luftfahrzeuge zur Deckung des dringendsten eigenen Verbindungs- und Transportbedarfs zur Verfügung gestellt werden. So wurden Mitte 1960 die militärischen Vorbereitungen zur Aufnahme von Heeresfliegerkräften in Bentlage vorangetrieben. Zu den Heeresflieereinheiten der ersten Stunde auf dem Heeresflugplatz gehörten die Vorkommandos der Flugplatzkommandantur 731, der Heeresfliegerinstandsetzungskompanie 107 und der Heeresfliegerstaffel 101.

Flugplatzkommando (H) 731

Am 01. September 1960 in Rheine-Bentlage aufgestellt, am 01. April 1962 in



Flugplatzkommando (H) 431 umbenannt. Am 01. Juli 1973 Umgliederung in Heeresflugplatzkommandantur 103. Auflösung am 31. März 1994.

Kommandant:

Hptm Sablotny, Heinz	01.09.60 – 31.12.60
Hptm Leon	20.01.61 – 31.05.61
Hptm Steckel, Alfred	01.06.61 – 31.03.62
Hptm Gödecke, Heinz-Herbert	01.04.62 – 15.01.63
Hptm Krause	16.01.63 – 31.10.65
Hptm Steckel, Alfred	01.11.65 – 31.03.70
Hptm Hartwig, Otto	01.04.70 – 30.06.73

Maj Bahr, Günther	01.07.73 – 30.09.75
OTL Zedow, Hans Jörg	01.10.75 – 21.09.87
OTL Thum, Günter	22.09.87 – 31.03.94

Kommandofeldwebel:

1960 - OF Kraatz, Wolfgang - OF Schamder, Hans-Dieter - OF Bockholt - OF Westhus, Bernhard - 1994

HFlgInstKp 107

Am 01. September 1960 in Rheine-Bentlage aufgestellt. Ab 01. April 1971 Eingliederung in die Luftfahrzeugtechnische Abteilung des neu aufgestellten mittleren Heeresfliegertransportregiment 15.

Staffelkapitän:

Hptm Sablotny, Heinz	01.09.60 – 31.12.63
Maj Köpnick, Martin	01.01.64 – 31.03.67
Hptm Suchland, Klaus	01.01.67 – 31.03.71

Staffelfeldwebel:

Fw Tiemann, Georg

Heeresfliegerstaffel 101

Am 01. November 1961 in das neu aufgestellte Heeresfliegerbataillon 100 eingegliedert. Ab 01. April 1971 selbständige Staffel 101 und am 01. Oktober 1979 Zusammenlegung mit Stabsstaffel Heeresfliegerkommando 1.

Staffelkapitän:

Hptm Schotte, Reinhart	01.04.71 – 31.03.72
Maj Coqui, Johann	01.04.72 – 31.03.75
Maj Blaufuß, Dieter	01.04.75 – 15.07.82
Maj Bussiek, Horstmar	16.07.82 – 16.07.84
Maj Müller	17.07.84 – 17.09.87
Maj Weber, Paul	18.09.87 – 27.04.89
Maj Seeburg, Uwe	28.04.89 – 12.06.90
Maj Salewski, Werner	13.06.90 – 15.12.92
Maj Rehbein, Jürgen	16.12.92 – 16.03.94

Staffelfeldwebel:

HF Saloga

Heeresfliegerbataillon 100

Am 01. November 1961 in Rheine-Bentlage aufgestellt. Ab 01. April 1971 in das neu aufgestellte mittlere Heeresfliegertransportregiment 15 eingegliedert.

Kommandeur:

OTL Najock, Karl Heinz	01.11.61 – 28.02.64
OTL Wulff, Karl	01.03.64 – 11.10.64



OTL Berger, Fritz	12.12.64 – 31.03.67
OTL Zebrowski, Wolfgang	01.04.67 – 30.09.69
OTL Müller, Roland	01.10.69 – 31.03.71

Heeresfliegertransportregiment 15

Aufgestellt am 01. April 1971 in Rheine Bentlage. Am 01. Oktober 1979 Umbenennung in Heeresfliegerregiment 15, ab 01. Januar 2003 mittleres Transporthubschrauberregiment 15.

Kommandeur:

O Gerlach, Günther	01.04.71 – 31.05.74
O Zebrowski, Wolfgang	01.06.74 – 31.03.83
O Weber, Manfred	01.04.83 – 25.06.90
O Holzhausen, Henning	12.09.90 – 31.03.94
O Viebig, Hasso	01.04.94 – 30.06.96
O Brandt, Axel	01.07.96 – 30.09.03
O Mayer, Werner	01.10.03 – 31.12.05
O Salewski, Werner	01.01.06 –

Stellvertretender Kommandeur:

1971 - OTL Müller, Roland – OTL Schubart, Hansgeorg – OTL Weber, Manfred – OTL Weidner, Hermann – OTL Gerhardt, Arnold – OTL Kroll – OTL Möhl – OTL Schuldt, Hans-Heinrich – OTL Schup – OTL Kruse, Günter – OTL Jung, Alfred – OTL Weißenfels, Martin – OTL Dänecke, Hermann – OTL Doerenkamp, Markus - 2009

Kommandeure Fliegende Abteilung 151:

OTL Weber, Manfred	01.04.71 – 30.09.74
OTL Plantiko, Claus	01.10.74 – 30.09.76
OTL Tielmann, Wigand	01.10.76 – 31.03.81
OTL Gerhardt, Arnold	01.04.81 – 30.09.82
OTL Viebig, Hasso	01.10.82 – 31.03.86
OTL Fleckenstein, G.	01.04.86 – 31.12.88
OTL Mayer, Werner	01.01.89 – 30.09.93
OTL Specht, Christoph	01.10.93 – 31.12.96
OTL Salewski, Werner	01.01.97 – 30.09.00
OTL Weißenfels, Martin	01.10.00 – 30.06.03
OTL Henne, Andreas	01.07.03 – 30.09.06
OTL Hübenthal, Frank	01.10.06 – 30.09.08
OTL Goedelt, Cay	01.10.08 –



Stellvertretende Kommandeure FlgAbt 151:

1971 - OTL Falk – OTL Tielmann, Wigand – OTL Gerhardt, Arnold – OTL Viebig, Hasso – OTL Fleckenstein, Gunther – OTL Bertram – OTL Harzig – OTL Zernia – OTL Salewski, Werner – OTL Krupp, Winfried – OTL Henne, Andreas – OTL Bödefeld, Markus – OTL Hübenthal, Frank – OTL Rösen, Achim - 2009

Staffelkapitäne 1./ - , 2./ - , 3./ - , Stab/ FlBtrbStff FlgAbt 151:

1971 – Maj Jonat – Maj Caspar – Maj Kutzbach – Maj Weinig – Maj Granz – Maj Faulhaber – Major Holzhausen, Henning – Maj Schup – OTL Hohlfeld – Maj Scherer – OTL Möhle – OTL Harzig – OTL Zernia – OTL Krupp, Winfried – OTL Specht, Christoph – OTL Masemann, Ingolf – OTL Mallwitz – Maj Bödefeld, Marcus – Maj Dänecke, Hermann – Maj Intemann, Bernd – Maj Hübenthal, Frank – Maj Henne, Andreas – Maj Reichenauer, Heiko – Maj Schwarzer, Werner – Maj Wasser, Michael – OTL Rösen, Achim – OTL Eger, Thorsten – OTL Köhler, Dieter - Maj Bleiber, Alexander – OTL Gödel, Cay – Maj Gülpen, Stefan – Maj Henkel, Kai – 2009



Staffelfeldwebel Stab / FlBtrbStff FlgAbt 151, ab 01.01.07 1./ FlgAbt 151:

1994 - SF Weber, Hans-Georg – HF Westhus, Bernhard – OSF Tennigkeit, Bernhard
– SF Dykstra, Uwe - 2009

Kommandeure Luftfahrzeugtechnische Abteilung 152:

OTL Burchard, Ludger	01.04.71 – 26.01.72
OTL Schreiber, Jürgen	27.01.72 – 31.03.74
OTL Zeilinger, Hans-Jürgen	01.04.74 – 31.01.78
OTL Rössel, Christoph	01.02.78 – 30.09.80
OTL Pfaender, Christian	01.10.80 – 30.09.85
OTL Schuldt, Hans-Heinrich	01.10.85 – 31.03.91
OTL Schlenker	01.04.91 – 28.02.93
OTL Grönegres, Edgar	01.03.93 – 31.03.02
OTL Polster, Manfred	19.04.02 – 31.05.08
OTL Lamatsch, Harald	01.06.08 -

Stellvertretende Kommandeure LfzTABt 152:

1983 – OTL Geiger – OTL Oetterer, Karl-Heinz – OTL Menge, Rolf – OTL Vieten, Frank – OTL Schnippering, Andreas – OTL Witzisk, Roland – OTL Walter, Stefan – 2009

Staffelkapitäne 1./-, 2./-, 3./-, 4./-, Stab/ StStff LfzTABt 152:

1981 – Maj Schulte – Hptm Raschke, Wolfgang – Maj Grönegres, Edgar – Maj Meinhard - Hptm Storz – Hptm Stadler – Hptm Doerenkamp, Markus – Hptm Bast – Hptm Wehr – Hptm Hansen, Peter – Hptm Witzisk, Roland – Maj Rademacher, Wilhelm – Hptm Ritter, Thorsten – Maj Walter, Stefan – Maj Ordemanns, Norbert – Maj Schröder-Könneke, Detlef – Maj Lindemeier, Martin – Maj Strebel, Oliver – Hptm Böning, Dirk – Maj Federmann, Tobias – Hptm Schneider, Jörn – Hptm Ruske, Jörn – Hptm Scheele, Christoph – Hptm Zellin, Dan – 2009

Staffelfeldwebel 1./-, 2./-, 3./-, 4./-, Stab/ StStff LfzTABt 152:

1973 – HF Leimkötter, Reiner – SF Mohrenstecher – HF Schlienkamp, Bernhard – SF Zittrich, Jörg – HF Buers, Wolfgang – HF Düing, Helmut – HF Radig, Dieter – HF Hellmeister, Andreas – HF Hauschildt, – OSF Schlich, Manfred – HF Westhus, Bernhard – HF Labod, Jochen – HF Hirschberg, Rolf – HF Schmitz, Andreas – 2009

Staffelkapitäne Stab / Versorgungsstaffel mHFlgTrspRgt 15:

Hptm Blaufuß, Dieter	01.04.71 – 31.03.75
Hptm Rütten, Michael	01.04.75 – 30.09.76
Hptm Krüger, Rudi	01.10.76 – 30.09.79

Staffelfeldwebel Stab / Versorgungsstaffel mHFlgTrspRgt 15:

1971 – HF Heinzel, Günter –

HF Fiegenbaum, Otto Hermann – 1979

Staffelkapitäne Stab / Stabsstaffel HFlgRgt 15:

Hptm Scherer, Horst	01.10.79 – 30.09.80
Hptm Dehnert, Karl-Heinz	01.10.80 – 30.09.81
Hptm Schwirrat, Lothar	01.10.81 – 31.03.82
Hptm Frenzel, Thomas	01.04.82 – 31.12.84
Hptm Klein, Uwe	01.01.85 – 30.09.87
Hptm Mallwitz, Thomas	01.10.87 – 31.10.89
Hptm Petzchen, Theo	01.11.89 – 31.03.91
Hptm Mittelberg, Michael	01.04.91 – 31.05.92
Hptm Branetzki, Ralf	01.06.92 – 31.03.94

Staffelfeldwebel Stab / Stabsstaffel HFlgRgt 15:

1979 – SF Fritsch, Reinhard –

SF Weber, Hans-Georg – 1994

Staffelkapitäne Heeresfliegerversorgungsstaffel 155:

OTL Kaiser, Helmut	06.07.79 – 31.03.82
Hptm Strake, Klaus-Peter	01.04.82 – 31.03.86
Hptm Adrian, Hans	01.04.86 – 31.03.88
Maj Wenzel, Hans Gert	01.04.88 – 31.03.91
Hptm Bödefeld, Marcus	01.04.91 – 31.03.94

Staffelfeldwebel Heeresfliegerversorgungsstaffel 155:

1979 – SF Borowski, Günter –

SF Floh, Horst – 1994

Staffelkapitäne Stab / Versorgungsstaffel HFlgRgt 15:

Maj Mittelberg, Michael	01.04.94 – 30.06.97
Maj Pfähler, Steen	01.07.97 – 30.09.99
Maj Wasiela, Thomas	01.10.99 – 22.01.02
Maj Schröder-Könnecke, D.	23.01.02 – 31.10.02
Hptm Kolinski, Hartmut	01.11.02 – 31.12.02

Staffelfeldwebel Stab / Versorgungsstaffel HFlgRgt 15:

1994 – OSF Leimkötter, Reiner –

OSF Floh, Horst - 2002

Staffelkapitäne Stab / Stabsstaffel mTrspHubschrRgt 15:

Hptm Bunning, Andreas	01.01.03 – 30.06.05
Hptm Herrig, Michael	01.07.05 – 31.12.07
Hptm Boelk, Carsten	01.01.08 –

Staffelfeldwebel Stab / Stabsstaffel mTrspHubschrRgt 15:

2003 – OSF Petzold, Detlef

– OSF Hellmeister, Andreas - 2009

Staffelkapitäne Heeresfliegerversorgungsstaffel 155:

Hptm Kolinski, Hartmut	01.01.03 – 30.11.05
Hptm Schünke, Christian	01.12.05 – 03.04.09
Hptm Hüwe, Tobias	04.04.09 –

Staffelfeldwebel Heeresfliegerversorgungsstaffel 155:

2003 - OSF Floh, Horst

– OSF Westhus, Bernhard - 2009

Staffelkapitäne Heeresfliegerstaffel 159:

Hptm Fridrich, Gerd	01.01.07 – 30.03.09
Hptm Gärtner, Daniel	01.04.09 –

Staffelfeldwebel Heeresfliegerstaffel 159:

2007 - HF Hegge, Bernhard - 2009

Heeresfliegerstaffel 7 (früher HFlgStff 1)

Am 01. Oktober 1979 Verlegung von Hildesheim nach Rheine-Bentlage als Heeresfliegerstaffel 7. Auflösung am 30. September 1994.

Staffelkapitän:

OTL Rütten, Michael 01.10.79 – 30.09.94

Staffelfeldwebel:

1979 - HF Fiegenbaum, Otto-Hermann -

HF Buers, Wolfgang -1994



Heeresfliegerkommando 1

Aufgestellt am 01. Juli 1959 in Münster als Korps-Heeresfliegerkommandeur 1. Am 01. April 1971 Umgliederung zum Heeresfliegerkommando 1. Ab 22. Februar 1984 Verlegung Stab Heeresfliegerkommando 1 und Teile der Stabsstaffel von Münster-Handorf nach Rheine. Auflösung bis zum 30. September 1994.

Kommandeur:

O Jablonski, Klaus	01.04.79 – 30.09.87
O Hannstein, Günter	01.10.87 – 30.09.89
O Garben, Fritz	01.10.89 – 30.09.94

Stellvertretender Kommandeur:

OTL Zeilinger,
Hans-Jürgen 01.10.83 – 30.03.86
O Meiss, Dietrich 01.04.86 – 31.03.91
O Holste, Rainer 01.04.91 – 31.03.94



Derzeitige Dienststellen der Garnison Rheine



Die Stabsstaffel des Regiments

Der Kernauftrag der Staffel ist die Unterstützung des Regiments in der Herstellung der Führungsfähigkeit im Einsatz und Grundbetrieb. Dazu gehört die Organisation, Planung und Durchführung der einsatzvorbereitenden Ausbildung für das Regiment im Verbund mit der Heeresfliegerversorgungsstaffel 155. Zur Sicherstellung der Führungsfähigkeit des Regiments führt die Stabsstaffel in regelmäßigen Abständen die Dienstpostenausbildung zum Truppenfernmeldesoldat, Funkgerätediener und Militärkraftfahrer B durch. Die Staffel verfügt hierzu über eine Personalstärke von 160 Soldaten.

Um die Aufträge des Regiments zu erfüllen ist die Staffel wie folgt gegliedert:

Die Stabsstaffel wird durch den Staffelfeldwebel geführt. Ihm zur Seite steht die Staffelführungsgruppe mit dem Staffelfeldwebel, dem Staffeltrossführer, dem Nachschubdienstfeldwebel und den Stabsdienstsoldaten.

Zu dem Unterstützungspersonal des Stabes, das dem Staffelfeldwebel disziplinar unterstellt sind, gehören die Soldaten bis einschließlich zum Dienstgrad des Oberstabsfeldwebels, die ihren Dienst tagtäglich in den Stabsabteilungen des Regiments und beim Unterstützungspersonal Standortteltener versehen.

Der Fernmeldezug Funk stellt die Fernmeldeverbindungen des Regimentsgefechtsstandes her, betreibt und hält sie. Funktrupp und der Schreibfunktrupp werden entsprechend ihrer Fernmeldeausstattung den Gefechtsstandzellen zugeordnet oder stellen als Relaisgruppen unterschiedlicher Ausstattung sicher, dass Daten- und

Sprechfunkverbindungen auf weite Entfernung gehalten werden können.

Der Fernmeldezug Draht stellt im Regimentsverfügungsraum bzw. Einsatzraum Drahtverbindungen her, hält und betreibt sie. Feldkabelbautrupps richten Fernsprechverbindungen ein und betreiben sie. Der Verbund aus Funk- und Drahtkomponente stellt somit die Führungsfähigkeit des Regiments unabhängig vom Einsatzort jederzeit sicher.

Zusätzlich wird durch die Züge die einsatzvorbereitende Ausbildung für Konfliktverhütung und Krisenbewältigung (EAKK) durchgeführt.

Während dieser Ausbildung werden folgende Lehrinhalte vermittelt:

- Feuerkampf der kleinen Kampfgruppe in realistischen Lagen von Stabilisierungsoperationen (ROE-Schießen)
- Sicherung von Räumen, Anlagen und Objekten
- Verhalten bei Alarmierung, Überfällen und Anschlägen
- Checkpoint, dabei Verfahren der vorläufigen Festnahme, des Festhaltens, der Untersuchung von Personen und Kfz, sowie Sicherstellung, Beschlagnahme und kurzfristige Lagerung und den Abtransport von Waffen, Kampfmitteln, Munition und anderen Gütern
- Aufklärung, Gesprächsaufklärung



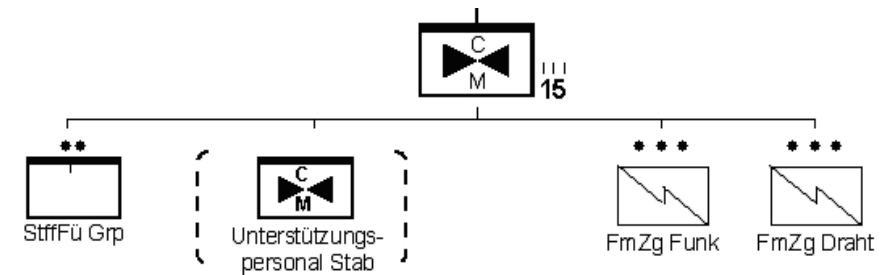
- Kfz-Marsch / Konvoi bei Tag und Nacht
- Crowd and Riot Control
- Grundregeln im Umgang mit Medien



Insgesamt bietet die Stabsstaffel mittleres Transporthubschrauberregiment 15 ein umfassendes und weitreichendes Einsatzspektrum ab. Hierbei wird den Soldaten der Staffel umfassende



Fachkenntnis, eine hohe Einsatzbereitschaft und ständiger Leistungswille abverlangt. Besonders vor dem Hintergrund sich ständig ändernder Lagen und stetiger Anpassung an den aktuellen Auftrag haben die Soldaten der Staffel in der Vergangenheit ein hohes Maß an Flexibilität und Mobilität bewiesen. Dies wird sich auch in Zukunft nicht ändern.



Die Heeresfliegerversorgungsstaffel 155

Das sind wir. In unserer Staffel verrichten zurzeit 178 Soldaten sowie 9 zivile Mitarbeiter Ihren Dienst. Von den 178 Soldaten befinden sich zum jetzigen Zeitpunkt 4 Soldaten im Auslandseinsatz. Unsere Staffel gliedert sich in 6 Teileinheiten.

Die Staffelführung

Auch „Innendienst“ genannt, ist zuständig für die Planung des geordneten Dienstablaufes in der Staffel. Sie koordiniert die Ausbildung und den Einsatz des gesamten Personals.

Der Technische Zug

Er ist verantwortlich für die Wartung und Instandsetzung des Fahrzeug- und Gerätespektrums im Regiment. Schwerpunkt hierbei sind die Einsatzfahrzeuge von Feuerwehr, Rettungsdienst sowie Tankfahrzeuge, Flugfeldräumgeräte und Bergegeräte. Außerdem wird die Einsatzbereitschaft der Waffen und des Fernmeldegerätes sichergestellt. Speziell ausgebildetes und geschultes Fachpersonal führt die Hauptuntersuchungen, Abgasuntersuchungen, sicherheitstechnische Prüfungen und die Prüfungen an elektrischen Betriebsmitteln durch.

Die Sanitätsunterstützungsgruppe Flugbetrieb

Sie besteht aus 14 Soldaten und führt den sanitätsdienstlichen Flugunfallbereitschaftsdienst durch. Die Feldweibel werden zum Rettungsassistent und die Mannschaften zum Rettungs-

sanitärer ausgebildet. Außerdem wird für den Großraumrettungshubschrauber (GRH) das Bereitschaftspersonal gestellt. Diesen GRH gibt es in Deutschland nur zweimal, er wird z.B. eingesetzt bei innerdeutschem Transport von verletzten Soldaten aus den Einsatzgebieten der Bundeswehr.

Die Verpflegungsgruppe

Diese besteht aus 22 Soldaten und stellt die Versorgung der Soldaten bei Übungen im In- und Ausland sicher. Höhepunkt in diesem Jahr ist die Hochwertausbildung für zwei Monate auf Sardinien. Im täglichen Betrieb wird von den Soldaten in den Heimbetrieben für das leibliche Wohl der Unteroffiziere sowie der Offiziere gesorgt.

Die Transportgruppe

Sie versorgt das Regiment mit Munition, Kraftstoff sowie Schmierstoffen und Zusatzmittel für die Wartung und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen/Luftfahrzeugen. Sie gewährleistet Materialtransporte aller Art. Zusätzlich wird mehrmals im Jahr eine Ausbildung im Rahmen der Ladungssicherung und des Transports von Gefahrgut durchgeführt.

Die Materialgruppe

Diese versorgt das mittlere Transporthubschrauberregiment 15 MÜNSTERLAND mit Nichtverbrauchsgütern (NVG) und Einzelverbrauchsgütern (EVG). Zusätzlich ist sie für den Transport von Gepäck für die Soldaten des Regiments, die sich in den laufenden Auslandseinsätzen befinden sowie für die Teilnehmer der Hochwertausbildung auf Sardinien verantwortlich.

Unsere Staffel pflegt zudem auch noch eine über 25-jährige Patenschaft mit den Caritas-Emstor-Werkstätten in Rheine. Diese Patenschaft wird durch uns mit Personal und Material unterstützt, um große Veranstaltungen, wie z.B. den jährlichen Weihnachtsbasar, durchzuführen. Außerdem wird diese Patenschaft noch gefestigt durch das alljährliche Fußballspiel zwischen den Betreuern und uns.



Die Heeresfliegerstaffel 159

Die Heeresfliegerstaffel 159 führt die Allgemeine Grundausbildung für das mTrspHubschrRgt 15 durch. Darüber hinaus hat die Staffel den Auftrag die Aus- und Weiterbildung der Feldwebelanwärter für das gesamte Regiment durchzuführen.

Aufgestellt wurde die Staffel im Frühjahr 2007. Die Heeresfliegerstaffel 159 gliedert sich derzeit in 2 Grundausbildungszüge und einen Unterstützungszug.

Die Gesamtstärke der HFlgStff 159 beträgt 228 Soldatinnen und Soldaten. Für den reibungslosen Ausbildungsablauf sorgen Staffelkapitän Hauptmann Daniel Gärtner und Kompaniefeldwebel Hauptfeldwebel Bernhard Hegge.

Quartalsmäßig werden bis zu 100 Rekruten zum Wehrdienst bei der HFlgStff 159 eingezogen. Mehr als 67 % der Rekruten kommen aus der näheren Umgebung des

Emslandes. Etwa 30 % der jungen Soldaten kommen bereits als Zeitsoldat zur HFlgStff 159. Schon in den ersten Wochen zeigen mehr als 20 % der Rekruten ein starkes Interesse an einer Weiterverpflichtung bei der Bundeswehr.

In der Allgemeinen Grundausbildung, kurz AGA, lernen die jungen Rekruten den militärischen Alltag kennen. Die 3 Monate der AGA beinhalten Ausbildungshöhepunkte wie Waffenausbildung und anschließend den ersten scharfen Schuss sowie das öffentliche Feierliche Gelöbnis in Rheine auf dem Borneplatz am 29.05.2009. Im Vorgriff auf das Feierliche Gelöbnis haben die Familien und Angehörigen der Rekruten die Möglichkeit sich die Bundeswehr, und hier im speziellen die HFlgStff 159, im Rahmen eines



Familientages am 29.05.2009 in der Theodor-Blank-Kaserne, anzuschauen. Höhepunkte dieses Familientages sind die Ausstellung einer CH 53 sowie einer BO 105. Nicht weniger interessant wird das Schießen im



Schießsimulator AGSHP und die Station "Leben im Felde".

Die Heeresfliegerstaffel 159 bedankt sich bei allen Beteiligten, welche den Familientag durch tatkräftige Unterstützung möglich machen und freut sich auch auf zukünftige gute und kameradschaftliche Zusammenarbeit.

Die Fliegende Abteilung 151

Die Fliegende Abteilung 151 ist die Heimat der fliegenden Einheiten, der Flugberatung, Wetterberatung sowie der Flugplatzfeuerwehr des Heeresfliegerregiment 15.

Organisatorisch strukturiert sich die Abteilung in Stab, Erste, Zweite und Dritte Staffel sowie GeoInfoBSt 103 und ZentrFeuerw Rheine. Die gesamte Personalstärke liegt bei 316 Soldaten und zivilen Mitarbeitern (239 Mil / 77 Ziv). Hierbei fallen 231 (227 Mil / 4 Ziv) auf die Staffeln und den Stab. Die Feuerwehr und Wetterberatung bilden mit 69 (7 Mil / 62 Ziv) den zweiten großen Teil der Abteilung.

Die Abteilung wird geführt vom Kommandeur der Fliegenden Abteilung (Kdr FlgAbt), der Rahmenbedingungen vorgibt und lenkend einwirkt, wo nötig. Er wird hierbei durch den Stab der Fliegenden Abteilung in den Führungsgrundgebieten unterstützt.

Die erste Staffel der Abteilung beheimatet die Luftfahrzeugführer des Aufklärungs- und Verbindungshubschraubers BO 105 sowie das Personal zum Betrieb des Flugplatzes. Dies umfasst im Besonderen das Flugsicherheitspersonal von Radar und Tower als auch den Aeronautical Information Service, die Flugberatung (AIS) und den Flugbetriebsunterstützungszug.

Die 2. und 3./151 sind MTH Staffeln und grundsätzlich gleich aufgebaut. Jeder Staffel steht ein Staffelf kapitän vor, dessen rechte Hand nicht nur der Staffelfeldwebel (Spieß) ist, sondern dem auch der Einsatzstaboffizier (EStO) als Teil der Staffelführung zur Seite steht. Die Staffeln selbst gliedern sich weiter in jeweils drei Schwärme mit entsprechendem Schwarmführer und den zugeordneten Luftfahrzeugführern.

Der Auftrag der Fliegenden Abteilung ist, Lufttransportraum in Auftrag der Division Luftbewegliche Operationen (DLO) im Inland

und der laufenden Einsätze im Ausland bereitzustellen. Hierzu ergeben sich Kernaufgaben wie die Durchführung des Flugdienstes im Rahmen der Aus- und Weiterbildung sowie die Vorbereitung des Personals auf die laufenden Einsätze. Die sogenannte Hochwertausbildung „Stallion“ in Decimomannu auf Sardinien bildet seit dem Jahr 2007 jährlich den Schwerpunkt dieser Ausbildung und verdeutlicht den Wandel, dem die Heeresflieger, und hier im Besonderen die MTH-Regimenter, seit Beginn der 1990er Jahre unterliegen.

Neben den „normalen“ nationalen Aufträgen wie Material- und Personentransport, Aufklärungs- und Verbindungsflüge, Außenverlastung, Fallschirmsprungdienst, Verwundetentransport, Fluthilfe, Feuerlöschereinsätze, Katastrophenschutz usw. prägen einsatzorientierte Verfahren und Aufgaben wie bewaffnete Rückführung notgelandeter Besatzungen (Combat Recovery), Staublandungen, Medical Evacuation (MedEVAC), Doorgunner-Training, humanitäre Hilfe und internationale Verfahren im Zusammenspiel mit multinationalen Operationen zusätzlich das alltägliche Dienstgeschäft der Soldaten und zivilen Mitarbeiter der Fliegenden Abteilung.

Die Fliegende Abteilung ist seit Beginn der Auslandseinsätze der Bundeswehr gefordert gewesen. So waren beispielsweise Teile der Fliegenden Abteilung bereits an Einsätzen wie UNSCOM von 1991-1996 in Irak im Einsatz. Nach dem globalen Wandel der Sicherheitseinschätzung, dessen Beginn für viele spätestens mit den Anschlägen am 11. September 2001 auf das World Trade Center, New York begonnen hatte, kommt es immer mehr zu einer neuen Qualität der Einsätze. So sind die Einsätze SFOR/EUFOR (seit 1996) in

Bosnien und Herzegowina, KFOR (seit 1999) im Kosovo oder Task Force Harvest (2001) in Mazedonien doch andere Einsätze als es nunmehr der Einsatz im Rahmen von ISAF (seit 2004) in Afghanistan darstellt. Stabilisierung und Friedenssicherung ist der unveränderte Hauptauftrag der eingesetzten Kräfte, jedoch bilden orographische und klimatische Bedingungen sowie die Bedrohungslage, Faktoren, die die Qualität und den Gesamtrahmen des ISAF Einsatzes stark von den anderen differenzieren lässt. Hinzu kommen zusätzliche, parallel laufende Einsätze und Hilfeleistungen wie dies am Beispiel der Erdbebenhilfe in Pakistan (2005-2006), die Wahlunterstützung im Kongo (2006) und die unplanbaren Einsätze im Rahmen der Waldbrandbekämpfung in Griechenland zeigen.

Den Herausforderungen angepasst wandeln sich die internen Verfahren und Ausbildungen. Die Problematik der schrumpfenden Flugstundenanzahl, die wachsende Auftragskomplexität, das älter werdende Material und die hohe Abwesenheitsrate begrenzen und gestalten hierbei zugleich die Planung und den Umgang mit der Ressource „Flugstunde“ bzw. die Ausbildung am „Real-Luftfahrzeug“. Ergänzend zur fliegerischen Fortbildung im Luftfahrzeug hat sich der

Simulator als zusätzliches Trainingsmittel, im Besonderen für Notverfahren und Instrumentenflug, etabliert. Neue Bildgeneratoren und die Anpassung des Cockpitlayouts im Simulator werden es ermöglichen, dass einsatzorientierte Training der Besatzung unter realflugähnlichen Bedingungen auch für Nacht- und Tiefflugausbildung durchzuführen.

In den letzten Jahren ist der Wandel in der Truppengattung als solches und in der Fliegenden Abteilung für jeden spürbar geworden. Dieser Wandel, zu neudeutsch: die Transformation, ist bei weitem noch nicht abgeschlossen. Neue Technologien (Umrüstung auf CH53 GA sei hier als Beispiel genannt), Neuerungen und Abwandlungen von Verfahren, Investitionen im Einsatz und in die heimatliche Infrastruktur im Zusammenspiel mit Variationen und Ergänzungen in der immer komplexer werdenden Ausbildung des Personals stellen uns weiterhin vor große Herausforderungen. In den nächsten Jahren wird die Intensität der geschilderten Aufgaben und Einsätze nicht abnehmen. Im Gegenteil, eine Intensivierung ist wahrscheinlich. Die Fliegende Abteilung, als eine tragende Säule des Regiments, steht vor neuen Herausforderungen. Die knappen materiellen und personellen Kapazitäten erfordern hierzu



einen fortlaufenden, kreativen Prozess der Anpassung und Modernisierung mit der Zielsetzung, die Einsatzfähigkeit zu verbessern. Dieser Prozess wird im Interesse der Abteilung entschlossen fortgesetzt.

Die Zentralfeuerwehr Rheine

Wir gehen kurz zurück in das Jahr 2006, oder genauer gesagt zum 01. Juli 2006, zu dem Punkt, als alles begann.

Wie sollte es auch anders sein. Selbst bei den „Blauröcken“ der Bundeswehr machte die „Transformation der Bundeswehr“ nicht halt.

Entschieden, gesagt und getan: In Rheine-Bentlage installieren wir erstmalig eine Feuerwehr besonderer Art und mit speziellem Auftrag. Also eine ZENTRAL-FEUERWEHR in der Bundeswehr.

Das Rezept: Man löse die bis dahin noch bestehende Heeresflugplatzfeuerwehr 103 Rheine-Bentlage auf, nehme den restlichen Personalbestand der ehemaligen Flugplatzfeuerwehr der Luftwaffe aus Hopsten-Dreierwalde und füge diese zusammen. Somit erhalte man eine Neue, für alle denkbaren Bereiche der Menschenrettung u. Brandbekämpfung hochmotivierte u. schlagkräftige Bundeswehrfeuerwehr, würze einen zusätzlichen Auftrag hinzu und unterstelle das Ganze dem Kommandeur der Fliegenden Abteilung 151.

Auftrag

Die Zentralfeuerwehr Rheine ist für die Sicherstellung und Durchführung der Menschenrettung und Brandbekämpfung an Luftfahrzeugen bzw. in der Infrastruktur im Flugplatzbereich der Theodor-Blank-Kaserne zuständig. Zusätzlich ist die Sicherstellung des Brandschutzes auf dem Luft-Boden-Schießplatz Nordhorn Range zu gewährleisten. Desweiteren ist die Wahrnehmung des gesamten vorbeugenden Brandschutzes in militärischen Anlagen im Standortbereich Rheine u. Münster durch

jährliche Brandschutzbegehungen sicherzustellen.

Erweiterter Auftrag

Nach Ernennung der Zentralfeuerwehr Rheine durch das Streitkräfteunterstützungskommando ABC/AbwSchAufg I 2 zur Ausbildungsstelle für den mittleren und gehobenen Feuerwehrdienst der Bundeswehr, erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Wehrbereichsverwaltung West die Durchführung der Ausbildung von Brandmeister-/Inspektorenanwärtern in den jeweiligen Teilabschnitten der Laufbahn-/Ausbildungsordnung vor Ort im gesamten Aufgabenbereich der Zentralfeuerwehr Rheine. Um diesen neu definierten Aufgaben gerecht zu werden, bedarf es einer professionellen Mannschaft, der dementsprechenden Gerätschaft sowie der erforderlichen Fahrzeugausstattung.

Und heute

Die Zentralfeuerwehr Rheine ist eine weitgehend selbstständig funktionierende und straff organisierte Berufsfeuerwehr im Bereich der Bundeswehr und dem Kommandeur der Fliegenden Abteilung 151 direkt unterstellt.



Der Ablauf des täglichen Dienstbetriebes stellt sich je nach Auftragslage unterschiedlich dar. Während des Flugdienstes / der Platzöffnungszeit (ob Tag oder Nacht) sind grundsätzlich 14 Feuerwehrmänner im Dienst. Desweiteren ist die tägl. Bereitstellung von zusätzlichen 7 Feuerwehrmännern „Fire-Ranger“ für die Sicherstellung des Brandschutzes auf dem Luft-Boden-Schießplatz Nordhorn-Range zu gewährleisten (nach Bedarf bei Tag- oder Nachtschiessen).

Die täglich erforderliche Antretstärke beträgt somit zur Durchführung des Brandschutzes während der Gesamtbetriebszeiten, 21 Feuerwehrmänner (ohne Leiter). Ohne die obig genannten Voraussetzungen der Betriebsöffnungszeiten wird der Brandschutz an 365 Tagen grundsätzlich von mindestens 7 Feuerwehrmännern sichergestellt.

Um dies auch gewährleisten zu können, bedarf es nicht nur „Man-Power“! Auch die Ausstattung mit einer entsprechenden Gerätschaft muss vorhanden sein.

Mit Stolz kann die Zentralfeuerwehr Rheine auf die beiden neu eingeführten Fahrzeuge in ihrem Bereich blicken.



Da wäre das neu eingeführte Flugplatz Tanklöschfahrzeug „schwer“ mit 12500 Ltr Wasser, 1600 Ltr Schaumbildner und einer Motorleistung von 1000 PS auf 4 Achsen sowie einer Feuerlöschpumpe mit 460 PS Eigenleistung (bei einer Fahrzeuggesamtmasse von 40 t) zu erwähnen.

Ausserdem verfügen wir über den Neuen und auch erstmalig eingeführten „RW II“ Rüstwagen TGM 18.280 mit einer Hightech-Ausstattung zur Durchführung techn. Hilfeleistungen verschiedenster Arten mit einer Fahrzeuggesamtmasse von 18 t und 280 PS Motorleistung.

Desweiteren sind die bereits vorhandenen Einsatzfahrzeuge verschiedenster Art nicht ausser Acht zu lassen. Denn unter Einschluss dieser ist die Zentralfeuerwehr Rheine in der Lage, bei sofortigem Bedarf schnellstmöglich per Achse (durch Löschfahrzeuge) folgende Mengen an Löschmitteln zur Einsatzstelle zu bringen: 33300 Ltr Löschwasser, 3540 Ltr Schaumbildner, 4700 kg Löschpulver. Eine weitere Modifizierung / Beschaffung neuer Feuerwehreinsatzfahrzeuge wurde bereits durch das BMVG eingeleitet.

In eigener Sache:

Die Zentralfeuerwehr Rheine bittet alle Leser bei Eintritt eines Schadereignisses (ob Brand o. techn. Hilfeleistung):

- Ruhe bewahren!
- bei Bränden Türen u. Fenster schliessen!
- Mitarbeiter/Kameraden sofort durch lautes Rufen alarmieren
- Notruf 112 absetzen, Angaben ü. Ort, Anz. der Pers. u. Schadereignis benennen !
- Gebäude verlassen, ausgewiesene Sammelstelle aufsuchen!

Die Luftfahrzeugtechnische Abteilung 152

Als Kommandeur einer luftfahrzeugtechnischen Abteilung des Heeres führe ich einen eher untypischen Verband innerhalb der Bundeswehr. Knapp 900 Männer und Frauen und damit die Hälfte aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Theodor-Blank-Kaserne, dienen darin in etwa 70 verschiedenen Fachtätigkeiten. Seit über 18 Jahren befinden wir uns mit dem Transporthubschrauber CH-53 durchgehend, oft nach nur kurzen Vorwarnzeiten, im Einsatz.

Dabei werden aus unterschiedlichsten Bereichen Spezialisten, Techniker und ständig mitfliegende technische Besatzungen zu Leistungspaketen zusammengestellt und in Einsatzgebiete innerhalb und außerhalb Deutschlands entsandt. Diese Männer und Frauen verantworten dann, abgesetzt von ihrem Heimatverband, den Flugbetrieb eines der größten Hubschrauber der Welt.

Neben dem mittleren Transporthubschrauber stellen wir für den Flugbetrieb im Inland auch den Verbindungs- und Beobachtungs-

hubschrauber BO 105 bereit. Insgesamt stehen uns somit 36 CH 53 und 5 BO 105 zur Verfügung. Auf Grund umfangreicher technischer Maßnahmen an der CH 53 in der Betreuungsindustrie stehen jedoch noch bis mindestens 2014 nur durchschnittlich etwa 20 Luftfahrzeuge vor Ort in Rheine. Die Umbaumaßnahmen folgen der Entscheidung, den Hubschrauber noch bis 2030 als Arbeitstier der Heeresflieger einzusetzen. Eine Kampfwerterhaltung, Lebensdauerverlängerung sowie eine Kampfwertsteigerung wurden notwendig, da

- das verstärkte Engagement der Bundeswehr bei nationalen Katastrophen und in internationalen Einsätzen, die Notwendigkeit von geeigneten Transporthubschraubern begründet und
- die knappe Haushaltslage keine Neubeschaffung weiterer neuer Hubschrauber dieser Leistungsklasse erlaubt und es keine Alternativen auf dem zivilen Markt zu kaufen gibt.



Die Aufgabe der Luftfahrzeugtechnischen Abteilung 152 ist es, die im In- und Ausland erforderlichen Hubschrauber und die dazugehörigen technischen und schießenden Besatzungen bereitzustellen und deren Verkehrssicherheit und Luftfahrtauglichkeit zu gewährleisten. Dabei sind auch Kräfte und Mittel bereitzustellen, um die Hubschrauber zu warten, instand zu setzen und in den Testflugbetrieb mit eigenen Technik-Piloten bringen zu können. Darüber hinaus ist auch die Versorgung mit Flugbetriebsstoff und Munition für die

Personal und Material ist für die Produktion von Flugstunden und damit für die Bereitstellung von Maschinen für den Einsatz im Wesentlichen nur für den technisch / logistischen Bedarf im Inland vorgesehen und mit einem verhältnismäßig geringen Anteil an Berufssoldaten ausgestattet. Zu berücksichtigen ist auch das Alter und die intensive Nutzung der Lfz (Erstflug 1964 / Einführung 1972), die zu einem erhöhten Störaufkommen führen und den Arbeitsaufwand für jede Flugstunde stetig steigen lassen.



Selbstschutzanlage sowie die Bordbewaffnung durch die Abteilung sicherzustellen. Grundsätzlich ist die Abteilung dazu befähigt, derartige Aufgaben auch selbstständig und autark außerhalb des Standortes Rheine und in vermindertem Umfang im freien Gelände durchzuführen. Diese Fähigkeit konnte vom 10. – 13. Mai 2009 in einer Feldübung in Nienburg – Langendamms unter Beweis gestellt werden.

Kräfte und Mittel, die in einen Einsatz entsendet werden, fehlen somit verständlicherweise im Grundbetrieb. Die Abgabe von Maschinen in den Einsatz vermindert jedoch Arbeitsumfänge im Inland nicht, da Schadmateriale im Einsatz nur ausgetauscht und weiterhin im Inland instandgesetzt werden muss.

Um diese Aufgabe im In- und Ausland wahrnehmen zu können, ist die Abteilung in 4 Einheiten gegliedert, die jeweils

Teilaufgaben der Führung und Organisation, der technischen Betreuung, logistischen Versorgung und personellen Besetzung der Luftfahrzeuge übernehmen.

In der **Instandsetzungsstaffel** („Die Vierte“) werden alle 200 Flugstunden sogenannte Hauptphaseninspektionen durchgeführt. In Fachwerkstätten werden darüber hinaus Lfz-Teile instandgesetzt und somit wieder einem Ersatzteil-Versorgungskreis zugeführt. Daneben werden plötzlich und unerwartet auftretende, schwere Störungen am Luftfahrzeug behoben und Großbauteile wie bspw. das Triebwerk gewechselt. Bedenkt man dabei, dass diese dann bis ins kleinste Einzelteil zerlegt werden, dass sogar einzelne Triebwerkschaufeln ausgetauscht oder instandgesetzt werden, erhält man eine ganz gute Vorstellung davon, mit welchen Spezialisierungsgraden und Fachkenntnissen hier gearbeitet wird.

Die beiden **Wartungsstaffeln** der LfzTABt 152 („Die Zweite und Dritte“) sind mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten für die tägliche Bereitstellung und den Betrieb von Lfz zuständig. Dazu gehört auch die



Bereitstellung von bis zu 5 Mann technischer und infanteristischer Spezialisten, die zusammen mit den Piloten der Fliegenden Abteilung die Besatzung eines Luftfahrzeuges bilden. Betankung und Versorgung mit Munition werden ebenfalls von Kräften der Wartungsstaffeln durchgeführt. Neben der Bereitstellung und dem Betrieb der Lfz werden hier Wartungsarbeiten, Störbehebungsmaßnahmen und Funktionsprüfungen sowie kleinere Instandsetzungen durchgeführt.

Aufgrund der sich überlappenden Arbeitsbereiche und gegenseitigen



Abhängigkeiten in einer LfzTABt ist das technische Management nicht in jeder Staffel abgebildet, sondern in der **1. Staffel** („Die Erste“) zusammengefasst. Man spricht hier von der „Zentralisierten Technik“. Das Modell der „Zentralisierten Technik“ ist die betriebswirtschaftlich sinnvollste Lösung für die Sicherstellung des Einsatzes aus dem Grundbetrieb heraus. Diese Ernährung des Einsatzes aus dem Grundbetrieb spiegelt sich auch in der STAN wieder. Sie enthält keine fertigen Module. Einsatzerfordernisse werden

verfügt über sämtliche Spezialisten der luftfahrzeugtechnischen Betriebsführung, der Qualitätssicherung und mit dem Technischen Flugtrupps über eine Teileinheit zur Erfüllung technisch erforderlicher Bodenprüfläufe, Nachprüfläufe und Funktionsprüfungen im Fluge.



durch fallweise auftragsbezogene Entsendung einzelner Fachleute erfüllt. Die Staffel unterstützt den Kommandeur der LfzTABt 152 bei der Führung der Abteilung in allen Aufgaben der Führungsgrundgebiete (Personal, militärische Sicherheit, Ausbildung/Einsatz, Logistik, Führungsunterstützung). Sie plant, steuert und überwacht die Durchführung der Materialerhaltung an den Luftfahrzeugen und stellt die Versorgung mit Luftfahrzeugersatzteilen und Mengenverbrauchsgütern sicher. Die Staffel



*Verfasser:
OTL Harald Lamatsch ist seit
01.06.2008 Kdr LfzTABt 152*

Das Regiment im Einsatz

Das mittlere Transporthubschrauberregiment 15 MÜNSTERLAND erfüllt unterschiedlichste Lufttransportaufgaben im Zusammenwirken mit Kampf- und Kampfunterstützungstruppen sowohl teilstreitkraftübergreifend als auch im internationalen Rahmen. Es unterstützt Spezialkräfte und spezialisierte Kräfte durch Bereitstellung von Lufttransportraum weltweit. Außerdem werden Einsätze zur Unterstützung bei schweren Unglücksfällen und Katastrophen subsidiär wahrgenommen. Aufgrund dieses außerordentlich umfangreichen Aufgabenprofils kann unser Regiment auf eine sehr bewegte Historie von Auslandseinsätzen zurückblicken. Beginnend im Jahre 1991 befindet sich das Bärenregiment seit nunmehr 18 Jahren durchgehend im Auslandseinsatz.

Im einzelnen waren / sind folgende Auslandseinsätze personell und/oder materiell zu unterstützen:

Kurdenhilfe	BAKHTARAN/IRAN
UNSCOM	BAGDAD/IRAK
GECON IFOR	KROATIEN
GECON SFOR	BOSNIEN-HERZEGOWINA
GECON KFOR	KOSOVO
ISAF	KABUL
ISAF	TERMEZ
Humanitäre Hilfe	PAKISTAN
EUFOR	RD KONGO
ISAF	MAZAR-E-SHARIF

Während die Auslandseinsätze seit 1991 zu leisten sind, hat das Regiment schon seit seiner Aufstellung immer wieder bei Unglücksfällen und Katastrophen mit Hilfeleistungen unterstützt. Die wesentlichen Hilfeinsätze waren dabei:

1962	Hilfeinsatz im Rahmen der Sturmflutkatastrophe in Hamburg
1962 / 1963	Versorgung der Ostfriesischen Inseln
1975 / 1976	Feuerlöscheinsatz Waldbrand Niedersachsen
1976	Einsatz beim Elbhochwasser Neuwerk
1979	Hilfeinsatz im Rahmen der Schneekatastrophe in Schleswig-Holstein und Niedersachsen
1990	Feuerlöscheinsatz beim Heidebrand in Gronau / Ahaus
1990	Feuerlöscheinsatz in Griechenland/Berg Athos
1991	Kurdenhilfe im Iran
1997	Hilfeinsatz beim Oderhochwasser am Oderbruch
2002	Hilfeinsatz beim Oderhochwasser
2005 / 2006	Humanitäre Hilfe Pakistan
2005	Schneekatastrophe Ochtrup
2007	Feuerlöscheinsatz beim Waldbrand in Griechenland / Andravida



Das Materiallager Rheine

Im Osten der Stadt Rheine liegt unmittelbar neben der Trasse der heutigen BAB 30 das Materiallager Rheine-Kanalhafen.

Als Geräte depot (Heer) wurde es am 01.10.1974 aufgestellt und am 15.01.1975 in Betrieb genommen. Neben Neueinstellungen wurde ein Teil der Dienstposten mit Zivilpersonal aus dem damaligen Geräte depot in Greven befüllt.

Im Grenzgebiet zu den westlichen Nachbarländern der Bundesrepublik Deutschland, in maximaler Entfernung zur innerdeutschen Grenze, war die Masse der Depots des damaligen Territorialkommandos Nord disloziert. Die vorgesetzte Dienststelle war das Versorgungskommando 800 in Lingen/Ems. Nach Ende der Ost-West-Bedrohung wurde auch die Depotlandschaft grundlegend neustrukturiert. 1993 wurde das Versorgungskommando 800 aufgelöst und in die Logistikbrigade 1 (Lingen/Ems) überführt, die nunmehr die zugeordneten Depots führte. Nach weiteren Umstrukturierungen verlor das Depot seinen Status und wurde am

01.04.2006 als Materiallager dem Materialdepot Ochtrup zugeordnet. Während ein Depot über einen Kommandanten im Dienstgrad Oberstleutnant und einen Stab verfügt, werden die Materiallager durch einen Hauptmann ohne eigenen Stab mit einem deutlich geringeren Kräfteansatz geführt.

Der Hauptauftrag des Materiallagers Rheine ist die Versorgung mit Versorgungsgütern aller Art im Grundbetrieb und für den Einsatz. Das Materialspektrum aller Depots der Bundeswehr wird zur Zeit neu strukturiert. Während ein Depot wie in Ochtrup zum Distributionszentrum umgliedert und vorwiegend mit Schnelldrehermaterial bestückt wird, hat ein Materiallager wie in Rheine-Kanalhafen überwiegend mit Rücklieferungen aus der Truppe, z.B. aus aufzulösenden Verbänden und so genannten Langsamdrehern zu tun. Ferner werden dort Sonderaufgaben wahrgenommen. So ist z.B. die gesamte Versorgung mit Dienstvorschriften und Anlagenblättern im Materiallager Rheine konzentriert worden.



Als Teileinheit des Depots ist das Verteilzentrum in das Umschlagnetz des Bundeswehr eingebunden. Im Nachtsprungsverfahren wird Material umgeschlagen und mit Unterstützung meist ziviler Speditionen zu Hauptaufkommensorten der Bundeswehr weiter transportiert. Dieser Auftrag soll in Zu-

kunft in Gänze durch zivile Auftragnehmer abgedeckt werden.

Ferner betreibt das Materiallager Rheine einen Verwertungsbereich der VEBEG, wo ausgesondertes Material der Bundeswehr von Jedermann erworben werden kann.

Die Liegenschaft des Materiallagers Rheine-Kanalhafen hat eine Gesamtgröße von rund 21 ha und verfügt über 12 Hallen und 4 große Freilagerflächen. Die Gesamtlagerfläche beträgt über 42.000 qm. Gelagert wird ein Spektrum von rund 45.000 verschiedenen Artikeln. Über einen eigenen Gleisanschluss wird regelmäßig Material per Bahn angeliefert bzw. verlässt die Liegenschaft.

In der zum 01.07.2008 eingenommenen Struktur verfügt das Materiallager Rheine über einen Stellenumfang von 106 Dienstposten, davon lediglich vier militärische Dienstposten. Mit Einnahme der Zielstruktur ab 01.01.2011 verbleiben 93 Dienstposten.

Ob und in welcher Gliederung das Materiallager Rheine-Kanalhafen in der Zukunft er-



halten bleibt ist derzeit noch nicht geklärt. Das Bundesministerium der Verteidigung führt zur Zeit ein Ausschreibungsverfahren mit interessierten Unternehmen der Logistikbranche durch, die im Rahmen eines Kooperationsmodells die Depots und Lager zukünftig führen sollen. Parallel sollen die Depots und Lager der Bundeswehr im Rahmen eines optimierten Eigenmodells ihre Leistungsfähigkeit nach modernen Industrienormen ausrichten. Eine Entscheidung ist für das Jahr 2010 zu erwarten.



Das Bundeswehr-Dienstleistungszentrum

Standortservice Rheine

Zur Wahrnehmung der Aufgaben ist der Standortservice Rheine in zwei Bereiche gegliedert und in den Gebäuden 25 (Verwaltung) und 55 (Objektmanagement) der Theodor-Blank-Kaserne untergebracht.

Folgende Einheiten / Dienststellen werden betreut:

- * mittleres Transporthubschrauberregiment 15
- * Kraftfahrausbildungszentrum Rheine
- * Sanitätszentrum Rheine
- * Familienbetreuungszentrum Rheine
- * Materialdepot Ochtrup
- * mit MatLgr Rheine und SanMatLgr Epe
- * Munitionshauptdepot Saerbeck
- * Munitionshauptdepot Lünten
- * Munitionsdepot Wulfen

Aufgaben im Bereich der Verwaltung (ehem. Truppenverwaltung)

- * Beratung in Haushaltsangelegenheiten
- * Bearbeitung von Nebengebühren wie Trennungsgeld, Reisekostenvergütung, Umzugskostenvergütung, Reisebeihilfen für Grundwehrendienstleistende und Auszubildende
- * Hotelreservierungen/-buchungen und Erstellen von Fahrkarten im Rahmen von

- Dienstreisen, Lehrgängen und Übungen
- * Bearbeitung aller Vorgänge des Rechnungswesens
- * Verpflegungsgeldabrechnung sowie Ausgabe und Annahme von Verpflegungs-Chipkarten
- * Führen der Zahlstelle

Zur Erledigung dieser Aufgaben sind dem Standortservice Rheine 4 militärische Rechnungsführer beigelegt.

Aufgaben im Bereich des Objektmanagements (ehem. Bezirksverwaltung)

- * Verwaltung der Liegenschaften
- * Baubetreuung
- * Maßnahmen des Betriebs- Umwelt- und Brandschutzes
- * Bewirtschaftung des Liegenschaftsgerätes
- * Gebäudereinigung durch Vertragsfirmen
- * Abfallwirtschaft (Entsorgung, Nachweisführung, Beiträge für Abfallbilanzen und -konzepte)
- * Verwalten des Sammelplatzes für Verwertungsgut und Sonderabfälle sowie der Altölsammelstellen
- * Bewachungsangelegenheiten



Das Familienbetreuungszentrum Rheine

Im Oktober 2003 wurde das Familienbetreuungszentrum (FBZ) Rheine als hauptamtliches FBZ neu aufgestellt. Es ist eines von 31 Familienbetreuungszentren in Deutschland und arbeitet als zentrale Anlaufstelle in allen Fürsorge- und Betreuungsfragen. Soldaten, Soldatinnen, Reservisten, deren Partner und Angehörige finden im FBZ Ansprechpartner für sämtliche Fragen rund um den Einsatz im Ausland, aber auch für die Zeit während des Dienstes im Inland.

Die Mitarbeiter des FBZ führen nicht nur regelmäßig Informationsveranstaltungen durch, sondern vermitteln auch Hilfe durch den Sozialdienst, den Psychologischen Dienst der Bundeswehr oder durch die Militärseelsorge. Die Familien erhalten im FBZ Unterstützung bei Behördengängen, in Versicherungsfragen und Verwaltungsangelegenheiten und erfahren etwas über die aktuelle Lage in den Einsatzländern. In Notfällen werden Verbindungen zu Soldaten im Ausland hergestellt. Da das FBZ rund um

die Uhr an 365 Tagen im Jahr erreichbar ist, kann den Angehörigen bei ihren Problemen, Nöten und Sorgen jederzeit geholfen werden. In Notfällen werden auch Verbindungen zu den Soldaten im Ausland hergestellt.

Neben den Informationsveranstaltungen bietet das FBZ regelmäßig Betreuungsausflüge zu interessanten Orten in der weiteren Umgebung an. So steht schon mal eine Fahrt zum Tierpark nach Gelsenkirchen, zum Phantasialand in Brühl oder zum Seewasseraquarium in Oberhausen auf dem Programm. Aber auch gemeinsame Bowlingveranstaltungen und Grillnachmittage stärken die Gemeinschaft der Soldatenfamilien. **„Beraten, betreuen und informieren“**, das hat sich das Familienbetreuungszentrum als Leitsatz auf die Fahnen geschrieben.

Die Dienststelle befindet sich in der Theodor-Blank-Kaserne im Block 25 und ist rund um die Uhr unter der kostenfreien Hotline 0800 / 1813540 erreichbar.



Das Kraftfahrausbildungszentrum Rheine

Seit dem 15.03.1959 gibt es eine Bundeswehrfahrschule am Standort Rheine. Die erste Fahrschule unterstand dem Stabszug Transportbataillon 110. Danach wurde die Fahrschule am 30.04.1963 an die Teileinheit des Transportbataillons 170 und somit der Stabs- und Versorgungskompanie des Transportbataillons 170 angegliedert. Als Bataillonsfahrschule wurde sie von 1981 - 1982 der 3./Transportbataillon 170 und von 1983 - 1985 der 1./Transportbataillon 170 unterstellt.

Am 01.04.1986 erfolgte die erste große Umgliederung, in deren Verlauf die Fahrschule im Rahmen der regionalen Fahrschulorganisation eine eigene STAN und Dienststellennummer erhielt. Personell war die Fahrschule mit 13 MKL besetzt. Der neue Name lautete Fahrschulgruppe Rheine 1. Unterstellt war sie wieder der 3./Transportbataillon 170.



Bereits 2 1/2 Jahre später, am 01.10.1988, wurde die Fahrschulgruppe Rheine 1 mit der Fahrschulgruppe Rheine 3 des Heeresfliegerregimentes 15 zusammengelegt. Die neue STAN sah hiernach 18 MKL vor.

Nur 1 Jahr danach, am 01.10.1989, wurde die Fahrschulgruppe Rheine 1 personell enorm aufgestockt, die neue STAN beinhaltete: 2 Offz und 21 MKL. Damit war die Fahrschulgruppe Rheine 1 die größte Fahrschule des I. Korps. Unterstellt wurde sie der 1./Transportbataillon 170.

Am 01.04.1994 erfolgte die größte Umstellung im Kraftfahrwesen. Aus allen Fahrschulgruppen der Bundeswehr wurden durch Zusammenlegung über 100 Kraftfahrausbildungszentren geschaffen. Somit wurde aus den Fahrschulgruppen Rheine 1-3 das Kraftfahrausbildungszentrum Rheine. Die STAN-Stärke umfasste nunmehr 3 Offiziere und 31 Fahrlehrer. Unterstellt wurde das Zentrum dem Heeresfliegerregiment 15.

Mit der Umstrukturierung der Bundeswehr und der Eingliederung der Kraftfahrausbildungszentren in die

Streitkräftebasis wurde am 01.07.2002 das Kraftfahrausbildungszentrum Rheine dem VBK 35 in Augustdorf unterstellt. Nach dessen Auflösung wechselte das Unterstellungsverhältnis zum VBK 31 nach Düsseldorf, welches am 01.04.2007 in Landeskommmando Nordrhein-Westfalen umbenannt wurde. Zur

Zeit bilden 3 Offz, 39 Uffz, 2 Mannschaftssoldaten und eine Zivilbedienstete das Stammpersonal. Damit werden 100 Fahrschüler zeitgleich ausgebildet.

15-jähriges Jubiläum am 01.04.2009

Die Kraftfahrausbildungszentren der Bundeswehr wurden am 01.04.1994 aufgestellt.

Ab dem Jahr 2002 wurden die 100 Kraftfahrausbildungszentren aufgrund von Standortentscheidungen und des verringerten Bedarfs an Ausbildungsplätzen



auf zunächst 50 Zentren reduziert. Ein weiterer Schritt im Jahr 2004 reduzierte die Anzahl der Zentren nochmals auf zur Zeit bestehende 33 Kraftfahrausbildungszentren. Das KfAusbZentr Rheine hat die Reduzierungen erfolgreich überstanden und konnte somit am 01.04.2009 seinen 15. Geburtstag feiern. Eingebettet in den 3. Verkehrssicherheitstag in der Theodor-Blank-Kaserne fand ein unvergesslicher Appell statt, in dem sich die gesamte "weiße Fahrzeugflotte" eindrucksvoll präsentierte. Mit einem Empfang wurden die Feierlichkeiten abgerundet.

Öffentlichkeitsarbeit seit 2002

Das Kraftfahrausbildungszentrum Rheine hat den ureigensten Auftrag, Fahrschüler in den LKW - Führerscheinklassen BC und BCE auszubilden. Jährlich erlangen so etwa 800 Soldaten in Rheine eine Dienstfahrerlaubnis.

Darüber hinaus hat sich das

Kraftfahrausbildungszentrum Rheine zur Aufgabe gemacht, einen Beitrag für mehr Verkehrssicherheit im Straßenverkehr zu leisten.

Seit dem Jahr 2002 betreibt das Kraftfahrausbildungszentrum Rheine eine intensive Öffentlichkeitsarbeit als Mitglied des „Forum für Verkehrssicherheit in Rheine“. Dieses ist ein einzigartiger Zusammenschluss von zivilen und militärischen Institutionen, die sich in diversen Projekten für die Verkehrssicherheit von Kindern, Jugendlichen und jungen erwachsenen Fahranfängern einsetzen. Mitglieder dieses



Forums sind der Familienbeirat der Stadt Rheine, die Bundespolizeiinspektion Münster, die DEKRA, die Verkehrssicherheitsberater der Kreispolizeibehörde Steinfurt, die Kreisverkehrswacht Steinfurt und das Kraftfahrausbildungszentrum Rheine. Dieses Forum hat nunmehr den 3. Verkehrssicherheitstag am 01.04.2009 ausgerichtet, an dem mehr als 2000 Schüler der weiterführenden Schulen, Auszubildende der Kreiswerkerschaft und junge Soldaten der Kaserne Bentlage teilgenommen haben.

Das Kraftfahrausbildungszentrum Rheine führt darüber hinaus regelmäßig Verkehrsprojekte in Schulen der Stadt Rheine mit der Thematik „Toter Winkel“, „Gurtschlitten“ und „Rückhalte-Systeme für Kinder“ durch.

Das Sanitätszentrum Rheine

Das Sanitätszentrum Rheine ist zuständig für die truppenärztliche und truppenzahnärztliche Versorgung der Soldaten am Standort RHEINE sowie weiterer Bundeswehrdienststellen in Ochtrup, Saerbeck, Meppen und Epe. Das Sanitätszentrum RHEINE untersteht dem Sanitätskommando II und bildet somit die Bataillonsebene ab. Dem Leiter Sanitätszentrum RHEINE stehen die Arbeitsbereiche Kompaniefeldweibeltrupp, Versorgungsgruppe, Technische Gruppe, Arztambulanz und Zahnarztgruppe für die Aufgabenerfüllung zur Verfügung mit insgesamt 51 Soldaten und 5 zivilen Arbeitnehmern.

Durchschnittlich werden pro Tag ca. 90 Patienten bei uns versorgt.

Auch für die Durchführung der Ausbildung „Helfer im Sanitätsdienst“ – pro Jahr für ca. 1.300 Teilnehmer ist das Sanitätszentrum RHEINE zuständig.

Wir unterstützen das mTrspHubschrRgt 15 bei der Sicherstellung der Flugunfallbereitschaft am HFIPI RHEINE-BENTLAGE.

Besondere Highlights bei der Durchführung der sanitätsdienstlichen Realversorgung waren die Tsunami-Katastrophe in Banda-Aceh, der Weltjugendtag 2005, die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 und - ganz aktuell - der Nijmegen-Marsch 2008.

Desweiteren pflegen wir eine aktive Patenschaft mit der Gemeinde Salzbergen (Emsland) mit verschiedensten Veranstaltungen.



Die Militärseelsorge

„Seelsorge für Soldatinnen und Soldaten und ihre Familienangehörigen“

Dazu zählen gottesdienstliche Feiern, die Vorbereitung auf den Empfang der Sakramente, seelsorgliche Gespräch und Begleitung von der Krisenintervention, über Gespräche in Notlagen bis zur Orientierung in allen Lebens- und Glaubensfragen.

„Ethische Bildung“

Lebenskundliche Unterrichte zur ethischen Bildung führen wir regelmäßig durch, unabhängig von Religionszugehörigkeit oder Bekenntnis. Immer häufiger auch als Seminarform, um den Anforderungen des Dienstplanes entgegen zu kommen oder ein Thema (zum Beispiel: „Herausforderung Islam“; „Wie kann Fernbeziehung gelingen?“; „Verwundung und Tod“) intensiver zu bearbeiten.

„Intensivveranstaltungen als Werkwochen oder Werkwochenenden“

Soldatinnen und Soldaten, zum Teil auch mit ihren Familien, laden wir zu themenorientierten Veranstaltungen ein, um über mehrere Tage persönliche Auseinandersetzung ebenso wie Gemeinschaft, geistliche Orientierung und/oder Erholung zu ermöglichen.

„Seelsorgliche Begleitung bei Übungen und Einsätzen“

Seit vielen Jahren nimmt die Zahl der Auslandseinsätze zu und damit die Belastungen durch lange Abwesenheiten von den Lieben zu Hause und vom gewohnten sozialen Umfeld. Gleichzeitig fordert die stärkere Bedrohungslage und besondere Anforderungen im Einsatz eine intensivere Auseinandersetzung.

Das Katholische Militärpfarramt Rheine hat seinen Sitz seit 2006 in der Damloup-Kaserne. Die Auflösung des Fluglehrzentrum F4 F und die Schließung der General-Wever-Kaserne machte im Jahre 2006 den Umzug notwendig. Im Zuge der Umstrukturierungen in der Bundeswehr war eine Unterbringung in der Theodor Blank Kaserne beim mittleren Transporthubschrauberregiment 15 Münsterland nicht möglich. Bis dort neuer Raum geschaffen werden kann, müssen wir mit der auf Dauer unhaltbaren Situation leben, dass wir unsere Diensträume nicht dort haben, wo die Soldaten (innen) sind.

Die katholischen und evangelischen Seelsorger, als Pfarrer oder Pastoralreferent(in), üben ihren Dienst als Zivilisten aus. Es handelt sich um einen Dienst, den die Bundeswehr für Soldatinnen und Soldaten will, unterstützt und fördert. In welcher Weise dieser Dienst ausgeführt wird, liegt dann aber letztlich in der Hand der Kirchen und in der Verantwortung des Militärbischofs, der die Seelsorgerinnen und Seelsorger in Abstimmung mit dem Bundesministerium der Verteidigung in der „Kirche unter Soldaten“ einsetzt.

Als Pastoralreferent in der Militärseelsorge arbeitet man nicht als Solist, sondern in Gemeinschaft! Die organisatorische, verwaltungstechnische Arbeit wird von einem Pfarrhelfer gewährleistet. Der Pfarrgemeinderat des Katholischen Militärpfarramtes berät, begleitet und unterstützt in der pastoralen Arbeit. Zurzeit arbeiten zwölf Soldaten ehrenamtlich im Pfarrgemeinderat mit.

Die Schwerpunkte der Militärseelsorge im Dienst für die Soldatinnen und Soldaten:



50 Jahre für den Frieden

Grußwort des Vorsitzenden der Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader e.V.



„Westfalen“, Jagdgeschwader 72 „Westfalen“ und Fluglehrzentrum F-4F Teil dieser Garnison.

Rheine und die angrenzenden Gemeinden des Fliegerhorstes in Hopsten sind für viele von uns Heimat geworden.

Wir, die Mitglieder der Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader, die wir uns als Erben des Jet-Verbandes verstehen und uns zum Ziel gesetzt haben, die Tradition unseres Geschwaders zu erhalten und mit der Öffentlichkeit zu teilen, werden uns mit einem Informationsstand an den Feierlichkeiten beteiligen.

Am 29.05.2009 begeht die Garnison Rheine mit einem Feierlichen Gelöbniß auf dem Borneplatz die Feierlichkeiten zu

„50 Jahre Bundeswehrgarnison Rheine 1959 –2009“.

50 Jahre Bundeswehrgarnison Rheine bedeutet 50 Jahre Leben in Frieden und Freiheit in der Bundesrepublik Deutschland.

50 Jahre Bundeswehrgarnison Rheine stand und steht für ein gutes Miteinander der aktiven und ehemaligen Angehörigen der am Standort befindlichen Verbände, Einheiten und Dienststellen mit den Bürgern und Bürgerinnen im kommunalen Umfeld.

44 Jahre, von 1961 bis 2005, war der Luftwaffenverband auf dem Fliegerhorst Hopsten als Jagdbombengeschwader 36

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die in den vergangenen 50 Jahren Verantwortung für die guten Beziehungen zwischen Bundeswehr und Bevölkerung am Standort getragen haben und insbesondere bei allen Bürgern und Bürgerinnen der Garnison, die es uns letztendlich leicht gemacht haben, unseren Dienst für Frieden und Freiheit unseres Vaterlandes erfolgreich zu verrichten.

Johannes D. ...
I. Vorsitzender

Die Luftwaffe

Der Fliegerhorst Rheine-Hopsten Der Unterkunftsbereich, die General-Wever-Kaserne

Ein 300 ha großes Gelände im Münsterland, eingeschlossen von 15 Kilometer Zaun, Grünflächen, Gebäuden, Straßen, Rollwegen, Start- und Landebahn. Arbeitsplatz für fast 2000 Soldaten und zivile Mitarbeiter, der Flugplatz Rheine-Hopsten, Heimat des Westfalengeschwaders.

Der Flugplatz entstand auf dem Gelände des 1938 gebauten ehemaligen Feldflugplatzes, der bis zum Kriegsende genutzt wurde. Gleichzeitig entstand an der Schorlemerstraße in Rheine der Unterkunftsbereich, die General-Wever-Kaserne.

Ab 4. April 1961 bereitet ein Vorkommando aus Nörvenich die Aufnahme des Jagdbombergeschwaders 36 (JaboG 36) vor. Zum gleichen Zeitpunkt wurde in Nörvenich die Fliegende Gruppe mit der 1./Staffel aufgestellt und am 31. August 1961 nach Rheine verlegt. Am 12. Dezember 1961 wurde das Geschwader durch den damaligen Inspekteur der Luftwaffe, General Josef Kamhuber, in Dienst gestellt. Am 1. September 1961 erfolgte die Unterstellung der 1./Staffel unter NATO-Kommando. Als Einsatzmuster wurde der Jagdbomber „Republik F-84F Thunderstreak“ geflogen. Am 15. Januar 1962 folgte die Aufstellung der 2./Staffel des JaboG 36 mit einem besonderen Auftrag. Sie hatte die aus den USA kommenden F-84F Piloten in die europäischen Wetterverhältnisse einzuweisen sowie eine erste Waffenausbildung mit Bordwaffen und Raketen durchzuführen. Hierfür standen ab Sommer 1962 sechs „Lockheed T-33A“ Strahlflugzeuge zur Verfügung. Der Höhepunkt des Jahres 1962 für den Verband,

die Stadt Rheine und das regionale Umfeld war der 1. Tag der offenen Tür. Am 16. Juni strömten mehr als 150 000 Besucher auf den Fliegerhorst Hopsten und in den Unterkunftsbereich in Rheine, um sich über das Geschwader zu informieren. Fliegerischen Zuwachs erhielt das Geschwader durch die Einführung der Propellermaschine Piaggio P. 149 D, die als Verbindungsflugzeug eingesetzt wurde. Das vom Verband beantragte Geschwaderwappen wurde vom Führungsstab der Luftwaffe genehmigt. Es dokumentiert die Verbundenheit zum Westfalenland und seiner Bevölkerung. Das Wappen zeigt das springende Westfalenross auf rotem und blauem Grund. „Blau der Himmel – rot die Erde“ Westfalens. Die Verbundenheit zu Rheine wurde durch die Unterstützung der Technischen Gruppe im Rahmen einer Schneeräumaktion im Winter 1962/63 demonstriert, als die Stadt im Schnee zu ersticken drohte. Der zügig vorangetriebene Ausbau des Flugplatzes endete mit der großen NATO-Übung „2nd Tactical Weapons Meeting“ vom 12. bis 28. Juni 1963 in Hopsten. Weitere Ereignisse des Jahres waren die Einsatzübung auf dem NATO-Übungsplatz Decimomannu auf der Insel Sardinien /Italien und die erste taktische Überprüfung durch die NATO. In den Jahren 1963/64 wurde das Geschwader durch den damaligen Bundesverteidigungsminister Kai-Uwe von Hassel und von seinem Nachfolger Gerhard Schröder besucht.

Am 22. Juni 1964 wurde der 2. Tag der offenen Tür mit großer Resonanz durchgeführt. 1965 begann eine neue Ära beim Jagdbombergeschwader 36. Am 2. Februar landete der erste „Lockheed F-104 G „Starfighter“ auf dem Fliegerhorst in Hopsten. Der Kommodore, Oberst Lothar Kmita, ließ es sich nicht nehmen, die erste Maschine von

Manching nach Hopsten zu überführen. Dieser Flugzeugtyp glich vom Aussehen her eher einer Rakete als einem Flugzeug und war technisch und vom fliegerischen Potential gegenüber der F-84F eine ganz neue Flugzeuggeneration. Mit der Umrüstung übernahm das Geschwader auch eine zweite Einsatzaufgabe, den Strike-Einsatz, das heißt, den Einsatz von Nuklearwaffen. In der



Munitionsniederlage Uthuisen wurden entsprechende Waffen gelagert und von Soldaten der Bundeswehr und Amerikanern bewacht. Zwei recht bedeutsame Ereignisse waren zum einen die Übergabe der Truppenfahne am 3. Mai 1965 und die Namensgebung der Kaserne nach dem ersten



Namesgebung der General-Wever-Kaserne, 25.10.1966

Generalstabschef der Luftwaffe, General Walther Wever am 25. Oktober 1966. Die Namensgebung erfolgte durch den Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Johannes Steinhoff. 1968 war das Geschwader Leitverband für die große Luftwaffendemonstration „Schneller Pfeil“ auf dem Bombenabwurfplatz Nordhorn-Range. Einer der Besucher der Übung war

der Bundespräsident Heinrich Lübke. Nicht nur Politiker waren und wurden von der Faszination eines Geschwaders erfasst. Auch Vertreter anderer gesellschaftlichen Kreise besuchten den Verband. Am 14. August 1968 war der Fußballbundestrainer Sepp Herberger zu Gast. Weitere prominente Gäste sollten folgen. Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger 1970, Prinz Bernhard der Niederlande am 26. Mai 1971. Im gleichen Jahr „verabschiedet“ sich das Geschwader für drei Monate vom Flugplatz in Hopsten und verlegt nach Beja in Portugal. Rechtzeitig zum „Zehnjährigen Jubiläum“ war man wieder zurück und feierte dies mit einem Geschwaderappell am 13. Dezember 1971. Insgesamt konnte man in den ersten zehn Jahren des Bestehens des Geschwaders 350 000 Besucher begrüßen. 1972 erfolgte die

Umrüstung auf ein neues Verbindungsflugzeug.

Die DO 28D-2 Skyservant, auch liebevoll „Bauernadler“ genannt. Des weiteren wurde das Geschwader mit dem Prinz-Heinrich-Preis, dem Wanderpreis der 3. Luftwaffendivision für hervorragende Leistungen gewürdigt. Der 3. Tag der offenen Tür wurde am 29. September 1973 mit einem großen Flugprogramm auf der Basis durchgeführt.

Jubel, Trubel und Heiterkeit herrschten am 11. Oktober 1973 auf

der Basis, 2500 Soldaten und zivile Gäste feierten das erste Oktoberfest. Die dritte Flugzeuggeneration des Geschwaders wurde am 4. Februar 1975 mit der Überführung der ersten F-4F Phantom eingeleitet. Das Geschwader erhielt damit nach der relativ „zierlichen“ F-104 einen regelrechten „Kampfelefanten“. Die Umrüstung ging mit einigen bedeutsamen Veränderungen einher. So wurden erstmals Waffensystemoffiziere, damals noch Kampfbeobachter genannt, eingesetzt, die von den meisten Luftfahrzeugführern nicht gerade mit offenen Armen empfangen wurden. Aber schon nach kurzer Eingewöhnungszeit zeigte sich das Crew-Konzept als wesentlicher Faktor, die Effektivität eines Einsatzes und der Flugsicherheit zu erhöhen. Auch in technischer Hinsicht war die Phantom eine Herausforderung. Sehr viel komplizierter als der Starfighter, mussten umfangreiche Änderungen im Wartungsbereich geleistet werden. Am 5. August 1975 besuchte der Luftwaffeninspekteur, Generalleutnant Gerhard Limberg, das Geschwader, um sich in das neue Waffensystem einweisen zu lassen. Die folgenden Jahre waren gekennzeichnet von der Übernahme einer Zweitrolle, der Luftverteidigung. Zum eigentlichen Jagdbombereinsatz, Kampf gegen Bodenziele,

kam die Forderung hinzu, einen Angreifer in der Luft abzuwehren. 15-jähriges Bestehen feierte das Geschwader am 12. Dezember 1976. Bis zu diesem Zeitpunkt produzierte der Verband 173.000 Flugstunden, davon 12.000 mit Propellermaschinen. Mehr als 200.000 radarkontrollierte Flugbewegungen wurden registriert. Doch nicht nur Positives kennzeichneten diese 15 Jahre. 13 tödliche Flugunfälle trafen das Geschwader und zeigten, dass das Zusammenspiel zwischen Mensch und Maschine zu den komplizierteren Dingen gehört. Wieder war es soweit, über 200.000 Besucher wollten „ihr“ Geschwader am 11. Juni 1977 beim 4. Tag der offenen Tür sehen und erleben. Der Höhepunkt schlechthin war der Überflug einer 16er-Formation F-4F, geflogen von den Luftfahrzeugbesatzungen des Geschwaders. Der damalige Bundeskanzler Helmut Schmidt machte am 10. Juli 1977 Zwischenstation im Geschwader. Weitere Gäste waren der Befehlshaber der türkischen Luftstreitkräfte, General Ethem Ayan und der französische Stabschef, General St Cricq. 1978 erhielt das JaboG 36 aus den Händen des Kommandeurs der 3. Luftwaffendivision, Generalmajor H.D. Kallerhoff, den Bestpreis der Division und den Flugsicherheitspreis des Inspektors der Luftwaffe. Beide Preise waren das Ergebnis

einer hervorragenden Zusammenarbeit aller Kräfte des Verbandes. Das Geschwader leistete Pionierarbeit. Am 21. Juli 1980 flog das erste Kommando nach Goose Bay in Kanada. Hiermit wurde in der Luftwaffe Neuland betreten. Der Flug über fast 5000 Kilometer erfolgte in mehreren Etappen mit Landungen in

Lossie Mouth in Schottland, Keflavik in Island, Sondestrom in Grönland und dann Goose Bay in Kanada. Das Kommando bestand aus 95 Soldaten. Ziel war es, in Goose Bay Tiefflug durchzuführen und das in Höhen, die in der Bundesrepublik nicht geflogen werden konnten. Dieses Kommando, damals eine Pionierleistung, gehört seit dem jährlich zum Standard-Trainingsprogramm der fliegenden Verbände. Im Juni 1980 besuchte der Ministerpräsident des Landes Nordrhein Westfalen, Johannes Rau, das Geschwader. Als mittlerweile stadtbekannt und traditionelle Veranstaltung wurde der 1. Salvatorabend als „Herrenabend“ mit zivilen und militärischen Nachbarn durchgeführt. Diese Veranstaltung war aus dem Jahreskalender des Geschwaders, aber auch der Stadt Rheine nicht mehr wegzudenken. 1981 wurde die 3. Staffel, die ZAE (Zentrale Ausbildungseinrichtung) für F-4F – Besatzungen aufgestellt. Diese Staffel hatte den Auftrag, alle aus der fliegerischen Grundausbildung in den USA kommenden Phantom-Besatzungen zu „europäisieren“, das heißt, die Besatzungen mussten an den

„engen“ Flugraum und die Witterungsverhältnisse herangeführt werden. Für den Verband stellte dieses eine herausgehobene Stellung gegenüber den anderen Phantom-Verbänden dar, gleichzeitig Einsatzverband und „Ausbildungsschmiede“ für die übrigen mit F-4F ausgestatteten Luftwaffenverbände zu sein. Eine weitere Aufgabe war die Umschulung der Luftfahrzeugführer und Waffensystemoffiziere auf das Waffensystem. Im Rahmen des 20-jährigen Bestehens des Verbandes präsentierte sich das Geschwader am 14. September 1981 mit einer Ausstellung im Rathaus – Zentrum der Stadt Rheine und mit einem 5. Tag der offenen Tür am 20. September 1981 der Bevölkerung. Das Ereignis des Tages war ein Vergleichsrennen zwischen einem Porsche mit 300 PS, zwei Motorrädern Honda-Egli mit je 115 PS und einer Phantom mit 17.000 kp Schub. Über 1000 Meter siegte die Phantom klar vor Honda und Porsche. 1981 war das Zweite Deutsche Fernsehen zu Gast. Es entstand der Film „Mach 2“, der die Alltagsgeschichten in einem Fliegenden Verband zum Inhalt hatte.



16er Formation



F-4F Phantom

Im Juni des gleichen Jahres waren Luftfahrzeugbesatzungen des JaboG 36 im Rahmen eines Staffelaustausches Gäste in Griechenland. Nur kurze Zeit später fand der Gegenbesuch der griechischen Piloten aus Larissa in Hopsten statt. Diese gegenseitigen Besuche dienten dazu, Einsatzverfahren, Instandsetzung und Wartung auf fremden Plätzen im Rahmen der NATO-Partnerschaft zu üben. Am 21. Juli 1981 führte das Geschwader den ersten „Non Stop“ Flug mit acht Phantom über den „großen Teich“ nach Goose Bay in Kanada durch. Die Entfernung betrug 4500 Kilometer und die Flugzeit lag bei etwa fünfeinhalb Stunden. Große Konzentration verlangte die Luftbetankung von Besatzungen. Viel „hochkarätigen“ Besuch hatte der Verband im Jahre 1982. Zu Gast waren der Commander der 2. alliierten taktischen Luftflotte, Air Marshall Kennedy, der Kommandeur der 3. Luftwaffendivision, Generalmajor Horst Jungkurt, der Kommandierende General der Luftflotte,

Generalleutnant Fritz Wegener sowie der Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Friedrich Obleser. Auch königlichen Besuch bekam das Geschwader im Jahre 1983. Königin Beatrix der Niederlande gab sich die Ehre. Generalmajor Winfried Schwenke, Kommandeur der 3. Luftwaffendivision, konnte 1984 dem Geschwader wiederum den Prinz-Heinrich-Preis überreichen. Ein weiteres Jubiläum erfolgte am 1. Oktober 1984. Der 450.000. Radaranflug in Hopsten wurde gefeiert. Im Mai des gleichen Jahres wird dem Jagdbombergeschwader 36 als Zeichen der Verbundenheit mit der Heimatregion der Traditionsname „Westfalen“ verliehen. Jetzt heißt der Verband ganz offiziell: Jagdbombergeschwader 36 „Westfalen“ (JaboG 36 „W“).

Ein ganz besonderes Ereignis war im Jahre 1985 die Übernahme der Patenschaft durch den Kreis Steinfurt. Der Kreis würdigte damit das stete Bemühen des Geschwaders um offene, informative und freundschaftliche



Kontakte zu den Bürgern. Die Patenschaftsurkunde wurde feierlich am 10. Februar durch Landrat Martin Stroot an das Geschwader übergeben. Aus Anlass dieser Patenschaftsübernahme schenkte der Kreis dem Geschwader einen großen Findling. „Den Toten zum Gedenken“ lautet die Inschrift. Dieser Gedenkstein bekam einen Ehrenplatz vor dem Stabsgebäude in der General-Wever-Kaserne.

Am 2. August 1985 wurde ein Starfighter auf einem Sockel in der General-Wever-Kaserne aufgestellt. Er erhielt einen Platz neben einer F-84F. Damit wurde beiden Luftfahrzeugmustern, die vor der Phantom im Einsatz waren, die gebührende Referenz erwiesen. Das Geschwader erhielt auch in diesem Jahr den Flugsicherheitspreis durch den Kommandierenden General der Luftflotte, Generalleutnant Jörg Kuebart, ausgehändigt und nahm auch am Flugtag in Greven mit mehreren Luftfahrzeugen unter großer Publikumswirkung teil.

Am 18. Mai 1986 wird die 100.000. Flugstunde auf F-4F Phantom erfliegen. Es ist zugleich die 250.000. Flugstunde seit Bestehen des Geschwaders. Im Juli erfolgte der 500.000. radarkontrollierte Landeanflug in Hopsten. Am 14. September 1986 hatte das JaboG 36 „W“ zum 6. Tag der offenen Tür seine Tore für die Bürger der Region geöffnet, um mit ihnen das 25-jährige Bestehen zu feiern. Trotz nur sehr „durchwachsenen“ Wetters waren wieder zahlreiche Besucher gekommen, um „ihr“ Geschwader zu besuchen. Zur Feier des Tages wurde wieder eine 16er Ship, das heißt, 16 Phantom in der Formation eines auf die Spitze gestellten Quadrates der Bevölkerung über dem Flugplatz in Hopsten präsentiert. Das ist immer ein imponierendes Schauspiel, eine Höchstpräzision in der Fliegerei.

1989 besuchte der Verteidigungsminister Rupert Scholz das Geschwader und ließ sich über den Auftrag des Verbandes informieren. Die politische Lage veränderte sich. In der General-Wever-Kaserne wurden Unterkünfte für die Übersiedler aus der „Noch-DDR“ zur Verfügung gestellt. Wenn die Aufnahmeeinrichtung in Schöppingen, eine ehemalige Kaserne der niederländischen Luftwaffe, keine freien Kapazitäten mehr hatte, wurden bis zu 160 Personen aufgenommen und durch Angehörige des Verbandes und deren Familienangehörige betreut. Später wurden die Unterkünfte auch für deutschstämmige Aus- und Übersiedler aus osteuropäischen Ländern genutzt. Diese Nutzung endete Ende 1989.

Die Öffnung der innerdeutschen Grenze und die Wiedervereinigung brachte für die Luftwaffe auch die alleinige Verantwortung für den bundesdeutschen Luftraum mit sich. Da nur zwei Verbände für Abfangaufgaben zur Verfügung standen, das Jagdgeschwader 71 aus Wittmund und das Jagdgeschwader 74 aus Neuburg / Donau, entschied die Luftwaffenführung, dass auch das Jagdbombergeschwader 35 aus Sobernheim und das Jagdbombergeschwader 36 damit beauftragt werden sollten. Das Jagdbombergeschwader 36 „Westfalen“ wurde in Jagdgeschwader 72 „Westfalen“ (JG 72 „W“) umbenannt. Diese Änderung erfolgte am 1. Januar 1991. Es entfiel dafür die Rolle des konventionellen Luft-Boden-Einsatzes.

Am 5. März 1991 landete erstmals ein russisches Kampfflugzeug, die MIG 29, auf der Basis in Hopsten. Dieser Flugzeugtyp sollte von der ehemaligen Nationalen Volksarmee übernommen werden. Oberst Manfred, Kommodore beim Erprobungsgeschwader MIG 29, der gleichzeitig Kommodore im JG 72" W" war, flog die

Maschine. Mit Wirkung vom 1. Juli 1991 wurden die Aufgaben der ZAE, die die „Europäisierung“ und Ausbildung der Luftfahrzeugbesatzungen der Phantom-Flotte durchführte, auf die 2. Jagdstaffel des Jagdgeschwaders 72 „Westfalen“ übertragen. Gleichzeitig wurde die 3. Staffel außer Dienst gestellt.

Das Jahr 1991 wurde aber auch zu einem Jahr der Unsicherheit für alle Geschwaderangehörigen. Der Verband sollte nach Laage bei Rostock in Mecklenburg-Vorpommern verlegt werden. Dieser Plan wurde aber wieder verworfen. Der Fortbestand des Geschwaders in Rheine war zunächst gesichert.

Am 29. September stattete der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker dem Westfalengeschwader einen Besuch ab. Zuvor weilte die Parlamentarische Staatssekretärin, Frau Roitzsch, im Verband. Sie wollte sich bei den Soldaten und zivilen Mitarbeitern über deren Probleme informieren. Am 1. April 1994 wurde das Jagdgeschwader 72 „Westfalen“ der neuen 3. Luftwaffendivision in Berlin-Gatow unterstellt. Der Kommandierende General des Luftwaffenkommandos Nord in Kalkar, Generalleutnant Rolf Portz, besuchte das Geschwader, um sich in seine Aufgaben einweisen zu lassen. Das Geschwader beteiligte sich auch an der Gestaltung des 40. Jahrestages des Flugplatzes Rheine Eschendorf.

Die neue politische Lage wurde 1995 für jeden Geschwaderangehörigen deutlich erkennbar. Vom 29. Mai bis 14. Juni betreute das Geschwader zwei Oberstleutnante aus Nicht-NATO Staaten im Rahmen eines sogenannten „Truppenkommandos für ausländische Luftwaffenoffiziere“ im Rahmen des Generalstabslehrganges. Die Stabsoffiziere aus Polen und Usbekistan erhielten einen Einblick in die Gliederung und Aufgaben eines Jagdgeschwaders. Solche Maßnahmen sind

mittlerweile zur Routine geworden. 1996 nahm das Jagdgeschwader 72 „Westfalen“ als erster fliegender Verband der Luftwaffe an den Übungen „Roving Sands“ und „Red Flag“ in den USA teil. Solche Übungen waren bisher Verbänden mit Krisenreaktionsauftrag vorbehalten. Im gleichen Jahr besuchten sechs hochrangige Offiziere des 4. Polnischen Luftkorps das Geschwader. Der Besuch fand im Rahmen der Patenschaft der 3. Luftwaffendivision und des 4. Luftkorps der polnischen Armee statt.

Am 31. August 1996 öffnete das JG 72" W“ für Besucher aus der Region und darüber hinaus seine Kasernentore, um im Rahmen eines Tages der offenen Tür das 35-jährige Bestehen des Verbandes zu begehen. Auf der Patenschaft der Division basierend stand vom 18. bis 21. August 1997 erstmals ein Staffelaustausch mit der 40. Jagdbomberstaffel Swidwin aus Polen auf dem Programm, die mit zwei Kampfflugzeugen des Typs Sukhoi SU-22 Fitter nach Hopsten gekommen waren. Die 18 polnischen Soldaten ließen sich grundlegend in die Arbeitsweisen eines Jagdgeschwaders einweisen.

Die folgenden Jahre waren gekennzeichnet vom routinemäßigem Flugdienst und nicht nachlassender Bemühung, mit dem oft genannten Spirit von Hopsten optimale Leistungen zu erbringen. Der Verband nahm an vielen Übungen teil, verlegte weiterhin immer wieder nach „Deci“ und nahm an Auslandskommandos teil. Überprüfungen durch Die NATO (Tac Eval) wurden mit Bravour bestanden und bewiesen immer wieder den hohen Leistungsstand des Westfalengeschwaders. Kommandos trugen in ganz besonderem Maße dazu bei, das Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern, zu stärken und zu vertiefen. Immer wieder berichten Geschwaderangehörige gerne davon, erzählen von ihren oft spannenden Kommandoerlebnissen.

Das Jagdgeschwader 72 „Westfalen“ mit allen Geschwaderangehörigen glaubte an seine Zukunft und sah relativ gelassen auf zukünftige Aufgaben nach der Jahrtausendwende.

Im Mai 2001 erfährt der Verband eine besondere Ehrung mit der Verleihung des Flugsicherheitspreises der Bundeswehr für unfallfreies Fliegen in den Jahren 1997 bis 2000. Eine Leistung, auf die das JG 72" W“ mit Recht stolz sein durfte, da das Geschwader bereits in den Jahren 1992, 1994 und 1995 und auch zuvor als Jagdbombengeschwader 36 „Westfalen“ 1971, 1978, 1979, 1981, 1984 bis 1988 und 1991 ausgezeichnet wurde.

Am 8. September 2001 wurde feierlich des 40-jährigen Bestehens gedacht und ein großes Fest gefeiert. Doch bei allem Jubel zogen dunkle Wolken über den stolzen Verband und seine Region. Das Gerücht vom Schließen der Basis Hopsten und der Auflösung des Westfalengeschwaders wollte nicht verstummen.

Doch dann, mit der Bekanntgabe der Luftwaffenstruktur 5 wurde es zur Gewissheit, das Jagdgeschwader 72 „Westfalen“ wird aufgelöst.

Die Entscheidung war endgültig. Alle Versuche, den Tatbestand doch noch abzuwenden, scheiterten. Die Nachricht traf nicht nur die Angehörigen des Geschwaders und deren Familien, sondern auch die Stadt Rheine und die umliegenden Gemeinden. „Das Unternehmen“ Jagdgeschwader 72 „Westfalen“ war natürlich auch ein nicht zu verkennender Wirtschaftsfaktor. Hinzu kam noch, dass auch die Kaserne Gellendorf mit unterschiedlichsten Einheiten von den anstehenden Schließungen betroffen war. Auch die Standortverwaltung Rheine musste in absehbarer Zeit den Dienstbetrieb einstellen.

Die Ereignisse schritten nun schnell voran.

Bereits am 18. Januar 2002 wurde die 1. Jagdstaffel aufgelöst, die Außerdienststellung und Entlassung des Verbandes aus der NATO-Unterstellung fand am 31. Januar 2002 mit einem feierlichen Appell statt. Der letzte Kommodore des Jagdgeschwaders 72 „Westfalen“ war Oberst Hans-Henning Pradel. Die Außerdienststellung nahm der Kommandeur der 3. Luftwaffendivision, Generalmajor Horst Martin, vor. Viele geladene Gäste, unter ihnen ehemalige Kommodores, nahmen an dem Appell teil. Wohl keinen Teilnehmer dieser militärischen Zeremonie ließ das Geschehen unberührt.

Im letzten Moment hatte die Luftwaffenführung entschieden, gleichzeitig mit diesem Appell das Fluglehrzentrum F-4F in Dienst zu stellen. Der Auftrag dieser Einrichtung wurde es, weiterhin die Aus- und Ergänzungsausbildung der Phantom Piloten und der Waffensystemoffiziere sicherzustellen. Erster Kommandeur wurde Oberstleutnant Karl Fürnrohr.

Für den Flugplatz Hopsten-Dreierwalde bedeutete das den Fortbestand der „Fliegerei“, wenn auch in eingeschränktem Maße. Verringerung der Flugzeuge und erhebliche Personalreduzierung waren die Folge. Das absolute „Aus“, das heißt, auch die Außerdienststellung und Auflösung des Fluglehrzentrums F-4F wurde für 2006 befohlen.

Es zeugt von der positiven Einstellung der Soldaten und der zivilen Mitarbeiter, dass man die „Köpfe nicht hängen ließ“, sondern mit großem Engagement an die neue Situation heranging.

Die Ausbildung stand auf einem ganz hohen Niveau, man nahm an Übungen teil und verlegte weiterhin Kommandos nach Decimomannu / Sardinien. Viele Angehörige des Fluglehrzentrums hofften, aber glaubten nicht wirklich daran, dass die

Ausbildungseinrichtung auch über das Jahr 2006 noch in Hopsten verbleiben würde.

Eine Ära ging zu Ende.

Nach 44 Jahren wurde der Flugbetrieb auf dem Fliegerhorst Hopsten-Dreierwalde endgültig eingestellt. Am 15. Dezember 2005 fand der letzte Flug statt. Am Vormittag fand die Außerdienststellung statt.

Ein letztes Mal zieht die Truppenfahne ein. Der Divisionskommandeur, Generalmajor Aarne Kreuzinger-Janik, lässt in seiner Ansprache nochmals die 44-jährige



Geschichte des Verbandes Revue passieren. Er erinnert an die unterschiedlichsten Aufgaben, die das Jagdbombergeschwader 36 „Westfalen“, das Jagdgeschwader 72 „Westfalen“ und das Fluglehrzentrum F-4F seit seiner Indienstellung am 12. Dezember 1961 zu erfüllen hatte.

„Zu allen Zeiten hat der Verband seine Aufgaben beispielhaft erfüllt. „Rheine-Hopsten steht für fliegerische und technologische Qualität, für vorbildliche Auftragsbefreiung und vor allem Teamgeist. Die Luftwaffe begehrt im nächsten Jahr ihr 50-jähriges Bestehen. Der Standort Rheine-Hopsten hat in diesen Jahren immer eine herausragende Rolle gespielt.“

Dann ergreift der letzte Kommandeur des Fluglehrzentrums, Oberstleutnant Christoph Kling, das Wort. Er bedankt sich bei den Soldaten und zivilen Mitarbeitern und betont besonders den Geist, den die Truppe bis zu diesem Augenblick bewiesen hat, den

Teamgeist und das Engagement eines jeden Einzelnen. „Es gibt Orte, die man nur schweren Herzens verlassen kann. Um einen solchen handelt es sich für viele Angehörige des Fluglehrzentrums beim Standort Rheine..(...) Große und bedeutende Aufgaben der militärischen Fliegerei brachten den hier stationierten Soldaten viel Anerkennung und Respekt ein.“

Dann wird der Kommandeur und der Verband von den übertragenen Aufgaben durch Generalmajor Kreuzinger-Janik entbunden.

Nun ist es endgültig: Eine Ära ist zu Ende gegangen. Es erklingt die Nationalhymne, die Truppenfahne zieht aus.

Die Wehmut, die über dieser Feier liegt, wird deutlich, so manche Träne wird verdrückt. Jeder Teilnehmer dieses Aktes hat seine eigenen Gedanken.

Nur die Geschichte wird eines Tages davon künden, was wäre gewesen, wenn die Luftwaffe mit ihren Geschwadern nicht gewesen wäre. Fest steht, mit ihrer Existenz hat sie dazu beigetragen, den Frieden zu erhalten.

Bereits 2004 findet sich ein Initiativkreis ehemaliger Angehöriger des Westfalengeschwaders zusammen, der die Geschichte des Verbandes nicht in Vergessenheit geraten lassen will.

Am 8. Oktober 2004 wird die „Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader e. V.“ gegründet. Aus dem Initiativkreis wird der erste Vorstand gewählt. Die Traditionsgemeinschaft wurde gegründet, um Erinnerungen wach zu halten und gewachsene Traditionen zu pflegen.

Die Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader e.V. will die Tradition des Fluglehrzentrums F-4F, des Jagdgeschwaders 72 „Westfalen“ und des Jagdbombergeschwaders 36 „Westfalen“ pflegen und die kameradschaftlichen Beziehungen der Mitglieder untereinander



Treffen der Traditionsgemeinschaft

fördern und vertiefen. Die Kameradschaft unter den vielen Ehemaligen soll weiter leben und durch Kameradschafts- und Informationsveranstaltungen gefördert werden. Dies soll unter anderem durch gesellschaftliche Veranstaltungen, Pflege der Beziehungen zur aktiven Bundeswehr und anderen Gesellschaftsgruppen des öffentlichen Lebens



geschehen. Zur Verwirklichung ihrer Ziele braucht die Traditionsgemeinschaft viele Mitglieder und die Unterstützung von Sponsoren. Alle ehemaligen aktiven militärischen und zivilen Verbandsangehörigen, sowie deren Familien und Hinterbliebenen, die die Tradition des Geschwaders bewahren, die Kameradschaft pflegen möchten und Interesse an einem regelmäßigen Gedankenaustausch haben, sind zum Mitmachen aufgerufen.

Viele Ehemalige „Westfalen“ sind dieser Einladung gefolgt. Die gesteckten Ziele sind erreicht. Nach Schließung der General-Wever-Kaserne fand die Traditionsgemeinschaft eine neue Heimat in der Theodor-Blank-Kaserne in Bentlage. Das MTHRgt 15 ist uns ein

freundlicher Gastgeber. Gerne nutzen wir diese Gelegenheit, um uns dafür ganz herzlich zu bedanken. Unzählige Veranstaltungen haben wir dort mit großer Unterstützung durchführen können. Drei „große Baustellen“ konnten „abgebaut“ werden. In uns zur Verfügung gestellten Räumen haben wir die

„private Militärgeschichtliche Sammlung“ unterbringen können. Hier werden in einer Ausstellung viele Exponate, Bilder, Berichte und Urkunden aus der Geschichte des Westfalengeschwaders gezeigt. Im März 2009 haben wir im Rahmen eines Empfanges mit vielen Gästen die Traditionsräume vorgestellt. Die auf einem Sockel stehende F-104 „Starfighter“ wurde von der General-Wever-Kaserne in die Theodo-Blank-Kaserne „verlegt.“ Auch der Stein „Den Toten zum Gedenken“ fand hier einen neuen würdigen Standort. Seit 1981 gab es im Geschwader das „Ems-Köppken“ Eine Broschüre, die regelmäßig erschien und an alle Geschwaderangehörigen verteilt wurde. Es wurde aus den Einheiten berichtet, Sportereignisse geschildert, Kommandoerlebnisse erzählt, Kameraden wurden verabschiedet oder begrüßt, Familienereignisse mitgeteilt. Auf der Seite 1 richtete der Kommandeur sich an die Geschwaderangehörigen. Zu unserer großen Freude findet seit der Auflösung des Fluglehrzentrums F-4F das Ems-Köppken seine Fortsetzung unter Federführung der Heeresflieger und einem eigenen Teil der Traditionsgemeinschaft. So werden unsere Mitglieder sowohl über die Ereignisse des aktiven Verbandes, als auch über das Vereinsleben der Traditionsgemeinschaft informiert.

Grüßwort Traditionsverband Logistik Rheine e.V.



hochexplosiven Berlin-, Kuba- und Tschechien-Krisen bewältigt. Mit der Wiedervereinigung und dem Zusammenbruch des Warschauer Paktes wurde die Lage paradoxerweise nicht stabiler. Wenn die Rheiner Logistiker in der Zeit des kalten Krieges die Anlandung von Nachschubgütern in der Normandie und deren Nachschub in die Depots übten, so beluden sie in den 90er Jahren RoRo-Schiffe an den Nordseehäfen mit Wehrmaterial für die Auslandseinsätze. Sie übten nicht mehr ihre logistische Gefechtsunterstützung in der norddeutschen Tiefebene, sondern standen in Somalia, Kroatien, Bosnien, im Kosovo, in Mazedonien und in Afghanistan im harten Einsatz.

Das deutsche Heer und seine Logistiktruppen hatten sich den ständig wechselnden sicherheitspolitischen Lagen anzupassen, und 2003 passte die Logistik in Rheine schlicht nicht mehr ins Stationierungskonzept.

Heute bewahren wir unsere Tradition in der Theodor Blank-Kaserne in Rheine-Bentlage. Dafür sind wir dankbar. Und wir danken den Bürgern unserer Garnison für ihre stete Unterstützung.

Jörg Walter
Oberst a.D. und Vorsitzender
Traditionsverband Logistik Rheine e.V.

Herzlichen Glückwunsch! Dieses Sonderheft des Ems-Köppchen steht für eine Erfolgsstory: 60 Jahre Bundesrepublik Deutschland - fast 55 Jahre Bundeswehr - 50 Jahre Garnison Rheine. Diese Fakten heißen im Klartext, wir können heute zurückblicken auf die längste stabile Demokratie und die längste Friedensperiode in Deutschland. Garant dafür war und ist die deutsche Sicherheitspolitik sowie die Partnerschaft in der Allianz. Daran mitgewirkt haben wir alle, die Bürger und ihre Soldaten. Rheine hat sich sehr früh als Garnison angeboten und stand stets zur Bundeswehr.

Das Ganze war nicht zum Nulltarif zu haben. Millionen Soldaten standen sich beiderseits der Demarkationslinie gegenüber, bis an die Zähne bewaffnet, atomar mit Mehrschlagskapazität ausgestattet und in ständiger Ausbildung. Unsere Botschaft war, wer uns angreift, verliert mehr als er gewinnen kann. Und diese Botschaft hat gegriffen. Sie hat im Inneren den Protesten gegen Pershing 2 stand gehalten und im Äußeren die

Entwicklung der Heereslogistik in Rheine von der Aufstellung 1959 bis zur Auflösung 2003

Lebenslauf vom Quartiermeisterregiment 901 zum Nachschub- und Transportregiment 12

02. September 1957
Aufstellung Quartiermeisterregiment 901 in Coesfeld

11. Januar 1960
Umgliederung
von Quartiermeisterregiment 901 in das Transportregiment 1 und Verlegung nach Rheine in die TBK Rheine-Bentlage

01. Juni 1962
Umgliederung von Transportregiment 1 in KorpsNachschubkommandeur 1

22. März 1971
Verlegung in die Kaserne Gellendorf

01. Juli 1972
Umbenennung von KorpsNachschubKdr 1 in das NachschubKdo 1

01. April 1994
Umgliederung von Nachschubkommando 1 in das Nachschub- u. Transportregiment 12

Lebenslauf vom Quartiermeisterbataillon 908 zum Nachschubbataillon 110

01. März 1958
Aufstellung des Quartiermeisterbataillon 908

06. Januar 1959
Verlegung des Vorkommandos Quartiermeisterbataillon 908 in die Kaserne-Gellendorf

01. Februar 1959
Umgliederung in das Materialbataillon 110

27. Februar 1959
Einmarsch des Materialbataillon 110 in die Kaserne-Gellendorf

01. April 1962
Umbenennung in Nachschubbataillon 110

30. Juni 2003
Auflösung des Nachschubbataillon 110

Nachschublehrbataillon 130

01. Oktober 1972
Unterstellung unter Nachschubkommando 1



01. Oktober 1973

Ausscheiden aus dem Unterstellungsverhältnis

Nachschubbataillon 140

01. April 1964

Aufstellung und Unterstellung
KorpsNachschubkommandeur 1

01. Oktober 1973

Ausscheiden aus dem Unterstellungsverhältnis

Nachschubbataillon 150

01. April 1964

Aufstellung und Unterstellung
KorpsNachschubkommandeur 1

01. Oktober 1973

Ausscheiden aus dem Unterstellungsverhältnis

Nachschubbataillon 610

01. April 1958

Aufstellung und Unterstellung
Quartiermeisterregiment 901

01. Dezember 1967

Ausscheiden aus dem Unterstellungsverhältnis
KorpsNachschubkommandeur 1

Transportbataillon 120

01. Oktober 1993

Unterstellung Nachschubkommando 1

30. September 2003

Auflösung

Transportbataillon 170

02. März 1958

Aufstellung Quartiermeister-
transportbataillon 918 in Köln Longerich

01. Juli 1958

Verlegung nach Eschweiler

15. März 1959

Umbenennung in Transportbataillon 110

01. Februar 1960

Verlegung nach Rheine Kaserne Bentlage bis
Ende 1960

02. Mai 1963

Umgliederung in Transportbataillon 170

01. Oktober 1997

Umgliederung in Transportbataillon C
Logistikbrigade 2008 Auflösung

Transportbataillon 180 / 190

1961

Aktivierung von Geräteeinheiten als
selbständige Kompanien

02. Mai 1963

Aufstellung von:

- Mittlere Betriebsstofftransportkompanie 191
- Schwere Betriebsstofftransport-
kompanie 195

Beide Kompanien waren aktiv
(Tankesselwagen 15 000 Liter) und dem
Transportbataillon 170 unterstellt

01. Juli 1967

Aufstellung Betriebsstoffbataillon 190

31. Dezember 1992

Auflösung des Bataillons

Transportbataillon 180 (Geräteeinheit)

01. Dezember 1962

Aufstellung Transportbataillon 180 und
Unterstellung unter

KorpsNachschubkommandeur 1

01. Oktober 1975

Unterstellungswechsel unter Heimatschutz-
kommando 14

Transportbataillon 720 (Geräteeinheit)

01. April 1994

Unterstellung unter Nachschub- und
Transportregiment 12

30. September 1996

Unterstellungswechsel zur Logistikbrigade 1

Nachschubausbildungskompanie 9/I

01. Oktober 1973

Unterstellung zum Nachschubkommando 1

01. Oktober 1978

Rückunterstellung zum Artilleriekommando 1

Nachschubausbildungskompanie 14/I

06. Januar 1959

Aufstellung der Kompanie in Rheine
Gellendorf und Unterstellung
Quartiermeisterbataillon 908

30. Juni 1968

Auflösung der Kompanie

Nachschubausbildungskompanie 17/I

01. November 1962

Aufstellung der Kompanie in Lippstadt unter
gleichzeitiger Verlegung nach Bentlage

25. März 1969

Verlegung in die Kaserne Gellendorf

01. Juli 1969

Unterstellungswechsel von
KorpsNachschubkommandeur 1 zum
KorpsInstandsetzungskommandeur 1



Nachschubausbildungskompanie 18/I

17. November 1960
Aufstellung als Ausbildungskompanie 2/I in Nienburg
01. Juli 1964
Verlegung nach Leese
03. März 1965
Verlegung nach Wesel
01. Oktober 1980
Umbenennung in Nachschubausbildungskompanie 18/I
31. März 1994
Auflösung der Kompanie

Nachschubausbildungskompanie 5/11

01. April 1973
Unterstellungswechsel vom Panzergrenadierbataillon 321 Wesendorf zum Nachschubkommando 1
01. April 1974
Verlegung nach Rheine Kaserne Gellendorf
01. Oktober 1980
Umgliederung und Umbenennung in die Nachschubausbildungskompanie 16/I
01. April 1994
Umgliederung und Umbenennung in die 6./Nachschubbataillon 110
31. Juni 2003
Auflösung

Nachschubausbildungskompanie 11/11

01. April 1973
Unterstellungswechsel vom Panzergrenadierbataillon 321 Wesendorf zum Nachschubkommando 1
01. April 1974
Verlegung nach Rheine Kaserne Gellendorf
01. Oktober 1980

Umgliederung und Umbenennung in die Nachschubausbildungskompanie 17/I
01. April 1994
Umgliederung und Umbenennung in die 7./Nachschubbataillon 110
31. Juni 2003

Auflösung

Feldersatzbataillon 130 (Geräteeinheit)

01. Dezember 1961
Aufstellung und Unterstellung KorpsNachschubkommandeur 1
01. Oktober 1985
Unterstellung Pionierkommando 1

Gräberregistrierungskompanie 106

1964
Aufstellung der Kompanie in Damme
01. Mai 1971
Umgliederung in 1./Nachschubbataillon 120 (Geräteeinheit)

Depots

Nachstehend aufgeführte Korpsdepots unterstanden im Zeitraum 1960 – 1996 dem Nachschubkommando 1:
Korpsdepot:
151, 152, 153, 155, 156, 157, 158, 159, 161, 162, 164, 165, 166, 168, 169, 171, 172, 173, 175, 176, 178, 180 und 181

Nachschubausbildungszentrum 100

01. Oktober 1972
Aufstellung in Leese
30. September 1994

Auflösung

Instandsetzungsgruppe

Juli 1968
5./ Gemischtes Instandsetzungsbataillon 120 verlegt von Hesedorf nach Rheine Kaserne Gellendorf und wird 4./Instandsetzungsbataillon 120

Juli 1978

Verlegung der 1. und 3. / Instandsetzungsbataillon 120 und Bataillonsführung von Warendorf nach Rheine Kaserne Gellendorf
01. April 1994
Aufstellung Instandsetzungsregiment 11 in der Kaserne Gellendorf nach Auflösung I nstandsetzungskommando 1, Bielefeld; Unterstellungen:
- Instandsetzungsbataillon 110, Coesfeld
- Instandsetzungsbataillon 120, Rheine
- Systeminstandsetzungszentrum 850, Darmstadt
- Systeminstandsetzungszentrum 860, Jülich
- div. Instandsetzungsausbildungskompanien
30. September 1994
Auflösung Instandsetzungsbataillon 120

Logistikregiment 11

01. Oktober 1996
Aufstellung des Logistikregiment 11. Hierzu wurden herangezogen:
- Nachschub- und Transportregiment 12, aufgestellt am 01. April 1994 aus
Auflösung Nachschubkommando 1
- Instandsetzungsregiment 11

Dem Logistikregiment 11 unterstanden folgende Einheiten und Verbände:



- Nachschubbataillon 110 mit
2./ Nachschubbataillon 805
- Transportbataillon 120
- Transportbataillon 170 (na)
- Instandsetzungsbataillon 110
- Instandsetzungsbataillon 141
- Kampfmittelbeseitigungskompanie 11

Das Logistikregiment nahm an folgenden Einsätzen teil:

1990/1991
Umfangreiche Transportunterstützung (Munition zur Verschiffung nach Bremerhaven) für britische und amerikanische Truppen für den ersten Golfkrieg

1993
UNOSOM (Somalia)
1994
Rückführung Somalia-Material in Garlstedt
1995

Organisation, Verpackung und Seeverladung der Sanitätsbrigade 1 in Leer IFOR (Ex-Jugoslawien) (1300 Kfz, 500 Seecontainer auf 13 Schiffe)
1996

Teilnahme am Einsatz IFOR (Ex-Jugoslawien)

1997
- Teilnahme am Einsatz SFOR (Bosnien)
- Teilnahme Flutkatastrophe an der Oder
1999/2000

- Teilnahme am Einsatz KFOR (Mazedonien/ Kosovo)

2002/2003
Verpacken des Deutsch/Niederländischen Korps für den Einsatz ISAF
19. März 2003

Außerdienststellungsappell LogRgt 11
30. September 2003
Auflösung Logistikregiment 11
31. Dezember 2003

Schließung der Kaserne Gellendorf

Ein Gruß des "Nachbarn"

Das Munitionshauptdepot SAERBECK besteht seit dem 06.10.1989. Vom ersten Tage an, bestand ein gutes Verhältnis zwischen den Standorten Rheine und Saerbeck. Es begann damit, dass bereits vor der offiziellen Eröffnung des Depots, die Einheiten des Standorts Rheine mit einfachen Dinge, wie Büromöbel, Papier und sonstigen Büromaterial ausgeholfen haben und somit erst die zeitgerechte Inbetriebnahme ermöglichten. Voller Stolz erzählt noch heute der damalige Kommandant OTL Hintze die Geschichten aus der Anfangszeit und wie sehr die guten Beziehungen zum Standort Rheine den Start erst möglich gemacht haben.

Seitdem hat das Munitionshauptdepot SAERBECK eine wechselhafte Geschichte durchlebt. Angefangen hat diese mit der Aufstellung des Depots und der Erstbefüllung durch eine der damals noch üblichen Übungen der Volltruppe mit der Bezeichnung: „Sachsentrass“. Munition wurde durch die Transportverbände angeliefert. Die LKW's standen in langer Reihe vor dem Depot und warteten auf das Abladen. Die LKW des Depots fuhren derweil im Pendelverkehr die Munition von der Bahn-Verladestation Dörenthe in die Bunker. Selbst mit einem Binnenschiff wurde Munition angefahren und im Hafen Dörenthe gelöscht. Die Unterstellung der Algr Mundersum, Holdorf, Dreeke, Hoysinghausen,



Hemsloh, Sachsenhagen, Tonnenheide, Vechte, Preußisch Oldendorf und Tappen im Jahre 1991 bis 1994 und die Auflösung der Außenlager in den Jahren 1996 bis 2000 waren weitere Herausforderungen, die das Depot meistern musste. Neben diversen Sonderaufgaben galt es auch noch die Instandsetzung von Munition durchzuführen. Besonders im Bereich von Minen hat sich das Depot innerhalb der Bundeswehr einen guten Namen gemacht. Dabei wurden Konzepte erarbeitet um die Lebensdauer der Munition zu verlängern. Bei auftretenden Unregelmäßigkeiten oder technischen Fehlern an Munition war und ist der Rat der Fachleute des Depots stets gefragt. Laufende Instandsetzung, angefangen von Handgranaten bis zum Lenkflugkörper sind der normale Auftrag des Depots. Zusätzlich werden auch viele Einheiten der Bundeswehr mit Ausbildungsmunition versorgt. Auch in den Auslandseinsätzen unterstützen die Feuerwerker des Depots die Heeresflieger Rheine. Das Munitionshauptdepot SAERBECK wurde während der ganzen Zeit besonders auch im Bereich der Versorgung durch die Garnison Rheine unterstützt. Angefangen von den guten Kontakten, über die truppenärztliche Versorgung bis hin zu gemeinsamen Veranstaltungen. Dafür möchten wir hier an dieser Stelle unseren besonderen Dank aussprechen. Zum Ende des Jahres 2010 wird das Depot aufgelöst. Einige der Mitarbeiter werden dann sicherlich auch in der Garnison Rheine ihren Dienst verrichten.

Wir wünschen der Garnison Rheine für die Zukunft alles Gute, ganz viel Soldatenglück und allzeit „happy landing“.